Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 111. Elbing, Sonntag den 12. Mai 1889. 41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

München, 10. Mai. Nach dem amtlichen Bulletin ist die Königin-Mutter unverändert sehr schwächlich, der Ernährung muß künstlich nachgeholfen werden.

Stuttgart, 10. Mai. Das Königspaar traf mit Sonderzug um 12 Uhr aus Nizza ein. Beim Austritt aus dem Bahnhof erschollen von der zahlreich versammelten Menge stürmische Hochrufe. Vereine, Feuerwehr und Schützengilde bildeten Spalier. Die Stadt ist beflaggt.

Hamburg, 10. Mai. Von den 6 Wißmannschen Dampfern ist die „Harmonie" am 7. Mai in Aden angekommen, „München", „Vulcan" und „Max" sind am 8. Mai in Port Said angekommen und gehen am 11. Mai nach Aden. Der „Vesuv" dürfte jetzt in Gibraltar sein.

Wien, 10. Mai. Das Ministerium des Innern hob die am 18. August 1888 verfügte Postdebit-Entziehung der Zeitung „Dresdener Nachrichten" auf.

Paris, 10. Mai. Präsident Carnot empfing gestern morgens den Herzog von Aumale, der ihn wegen des glücklichen Ausgangs des Perrinschen Attentats beglückwünschte. — Zum Diner bei Carnot anläßlich der Ausstellung waren 180 Personen geladen. Das Musikcorps der Garde republicaine spielte die Nationalhymnen derjenigen Länder, die officiell an der Ausstellung theilnehmen.

Paris, 10. Mai. „XIX. Siècle" will schlechte Nachrichten von Boulanger's Gesundheitszustand erhalten haben.

London, 10. Mai. Das Oberhaus hat auch jetzt wieder mit 147 gegen 120 Stimmen in zweiter Lesung die Bill abgelehnt, nach welcher die Ehe eines Wittwers mit der Schwester seiner verstorbenen Frau als legal angesehen wird. — Boulanger empfing eine Deputation von Pariser Studenten, welche eine Ergebenheitsadresse mit 393 Unterschriften überreichte.

Madrid, 10. Mai. Der „Epoca" zufolge herrschen zwischen dem Marineminister und dem Finanzminister starke Meinungsverschiedenheiten über den Flottenbau. Eine Ministerkrisis ist zu erwarten.

Petersburg, 10. Mai. Der Zar und die Zarin wohnten soeben der kirchlichen Einsegnung der Leiche des Grafen Tolstoi bei. Um 12¾ Uhr setzte sich der Tolstoische Trauerconduct in Bewegung. Als einer der Ersten schreitet dem sechsspännigen Leichenwagen Rubinstein voran. Das große Gefolge hat den größten Pomp entwickelt. Wie verlautet, schenkte der Zar der Wittwe Tolstois 200,000 Rubel und eine jährliche Pension von 6000 Rubel. Es ist prachtvolles Wetter, kolossale Menschenmassen sind auf den Straßen.

Petersburg, 10. Mai. Auf dem Newadampfer „Sophie" hat eine große Kesselexplosion stattgefunden, wobei der größte Theil der Mannschaft getödtet wurde. — Der Minister v. Wielopolski tritt demnächst in das Ministerium.

Bukarest, 10. Mai. Anläßlich der Inspizierung des dritten Regiments, welchem der Thronfolger angehört, hielt der König eine Ansprache, in welcher er seine Befriedigung darüber ausdrückte, daß der Thronfolger bei diesem Regimente in das Militärleben eingeführt werde, und die Ueberzeugung aussprach, das Regiment werde sich der Auszeichnung würdig zeigen.

Belgrad, 10. Mai. Es herrscht hier große Erregung, weil die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft die Beistellung von fünf Extraschiffen zur festlichen Einholung des Metropoliten Michael angeblich wegen Schiffsmangel verweigert hat. Die Ablehnung sollen politische Gründe verursacht haben.

Konstantinopel, 10. Mai. Ali Nizami Pascha und Kiazim Bey, Sekretär des Sultans, nebst zwei Militärs hohen Ranges reisen morgen nach Berlin ab, um dem Kaiser Wilhelm den Imtiaz- und der Kaiserin den Chefakat-Orden zu überbringen.

Der Massenstrike im westfälischen Kohlenrevier.

Die Folgen des Ausstandes im westfälischen Kohlenbezirk werden sich, wenn er noch längere Zeit anhält, schwerer erweisen, als es bisher geahnt worden ist. Die Zahl der Etablissements, welche aus Mangel an Kohlenvorrath die Arbeit einstellen mußten, wächst beständig und hierzu kommt ein anderer schwerer Uebelstand. Es ist dies die Abhängigkeit einer Reihe städtischer Gasverwaltungen Westfalens von den Kohlenlieferungen aus den feiernden Bezirken. Ferner treten selbst im Eisenbahnwesen die Wirkungen des Ausstandes schon hervor, indem auf verschiedenen Linien der Verkehr auf das zur Befriedigung der dringendsten Anforderungen unbedingt nothwendige Minimum beschränkt wird, weil eben die Betriebsleitungen unter den obwaltenden mißlichen Umständen auf möglichste Schonung der vorhandenen Kohlenvorräthe Bedacht nehmen müssen. Es ist zu erwarten, daß diese Einschränkung weitere Dimensionen annehmen wird, welche sich allen Kreisen der Gesellschaft fühlbar machen wird. Angesichts dieser verhängnißvollen Folgen des Ausstandes ist es sehr bedauerlich, daß die Grubendirectoren sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber so abweisend verhalten. Daß die Arbeiter auf das Ansinnen eingehen werden, zunächst die Arbeit wieder aufzunehmen und dann weiter zu verhandeln, ist, so lange sie nicht von der äußersten Noth dazu gedrängt werden, nicht zu erwarten. Inzwischen vergnügt sich ein Theil der Presse damit, die Gründe für die Unzufriedenheit der Arbeiter nicht in ihrer socialen Lage, sondern in äußeren politischen Einflüssen zu finden. Nachdem abwechselnd die Ultramontanen und die Socialdemokraten beschuldigt worden sind, die Massen aufgereizt zu haben, hat nunmehr ein Mitarbeiter der „Germania" entdeckt, daß der Culturkampf die Schuld an dem Ausstand trägt. Auf eine ganz neue Spur ist die „Kreuzztg." gekommen. Dem Blatt geht eine Mittheilung zu, welche die Ansicht „behördlicher Organe" wiedergiebt, nach welcher der Ausgangspunkt der Bewegung in Belgien und die eigentlichen Urheber in anarchistischen Emissären zu suchen seien. Dafür ist selbstredend nicht der geringste Anhalt vorhanden. Daß diese gewaltige Arbeitseinstellung auch auf keine „socialdemokratischen Umtriebe" zurückzuführen sei, ergiebt die bezeichnende Thatsache, daß bei den letzten Reichstagswahlen in den betheiligten Wahlkreisen Bochum und Dortmund im Ganzen 3301 Stimmen, noch nicht vier Procent aller abgegebenen Stimmen, auf socialistische Candidaten gefallen sind.

Ueber den gemeldeten blutigen Zusammenstoß zwischen Bergleuten und Militär auf der Zeche „Graf Moltke" bei Gladbeck liegen folgende nähere Mittheilungen vor: Als am Mittwoch um 10 Uhr eine Kompagnie des Regiments Nr. 13 unter Führung des Lieutenants v. Strehlendorf vor dem ersten Maschinenhaus auf der Zeche „Graf Moltke" erschien, besetzten unter Schreien und Ausstoßung von Drohungen gegen tausend Personen, meist schlesische Bergleute aus Waldenburg, unter Anführung eines kürzlich entlassenen Arbeiters Namens Koehler den Zechplatz. Ein sechsmaliges Hornsignal, wie die Aufforderung, auseinanderzugehen, hatte keinen Erfolg; die Streikenden fuhren vielmehr fort, zu toben und die Soldaten zu beschimpfen. Vergebens ermahnte der Obersteiger Geck zur Ruhe. Auf das Vorgehen der Mannschaften erfolgte ein Bombardement mit Steinen. Auf die nochmalige Aufforderung, auseinanderzugehen, antworteten die Steikenden mit einem erneuten Steinewerfen; mehrere Soldaten wurden von Steinen getroffen. Auf das Kommando „Feuer!" gaben nunmehr die Soldaten eine Salve auf die Tumultuanten ab, von denen zwei todt und einer verwundet auf dem Platze blieben; außerdem wurden fünf Personen verwundet, von denen zwei bereits gestorben sind. Der Rädelsführer Koehler befindet sich unter den Todten.

Bochum, 10. Mai. In der gestrigen Delegirten-Versammlung im Schützenhof hielten der Oberbürgermeister Bollmann und der Bergarbeiter Schröder Ansprachen; alles verlief ordnungsmäßig. Die städtische Polizei hatte durch Anschlag aufgefordert, Kinder, Lehrlinge und Hausgenossen zu Hause zu halten. Die Polizeistunde war auf 8 Uhr angesetzt, gegen 9 Uhr trieb die Infanterie die lärmende Menge zur Stadt hinaus nach dem Bahnhof. Dort staute sich die Menge, weil gerade zwei Züge eingelaufen waren. Die Ankommenden drängten dem Militär entgegen. Der befehligende Offizier soll den Menschenstrom für zurückkehrende Strikende gehalten haben; er ließ zweimal Feuer geben, wobei zwei Leute todt blieben und fünf verwundet wurden. Die Todten, ein Metzger aus der Stadt und ein Arbeiter waren Unbetheiligte und mit dem Bahnzuge angekommen. Unter den Verwundeten befand sich ein Kind und eine Dame, die gleichfalls unbetheiligt waren. Heute Morgen umstehen Gruppen Neugieriger die Blutlachen. In dem Wärterhäuschen am Bahnübergange stecken noch vier Kugeln. Soeben rückt ein Bataillon des 57. Infanterie-Regiments ein. Alles ist ruhig. Ein zweites Telegramm berichtet: Todt sind der Metzgergeselle Herold, der von Dortmund mit der Bahn gekommen war, sowie ein noch nicht recognoscirter Rottenarbeiter der Bahn. Schwer verwundet sind ein Knecht und ein Fuhrmann, leicht verwundet ein Sohn und eine Tochter des Kaufmanns Schulte in Bochum. Alle waren an der Zusammenrottung der Strikenden unbetheiligt.

Bochum, 10. Mai. In einer gestern Abend hier abgehaltenen, von gegen 5000 Bergleuten besuchten Versammlung wurde einstimmig beschlossen, an den bekannten Forderungen der Lohnerhöhung und der 7stündigen Arbeitsschicht unabänderlich festzuhalten.

Dortmund, 10. Mai. Gestern Vormittag wurde der Bergrath Direktor Schrader von der Zeche „Ewald", dessen Kutsche unter die Tumultuanten gerieth, herausgerissen und erschlagen. Auf der Zeche „Pluto" wurde Brandstiftung versucht, das Feuer jedoch im Entstehen erstickt. Während auf „Dahlbusch", „Alma", „Rheinelbe" und „Consolidation" wieder gearbeitet wird, dehnt im Dortmunder Bezirk der Strike sich aus. Mehrere Werke haben große Kohlenbestellungen in Schlesien, England und Belgien gemacht. Krupp verhält sich gegen die Forderungen der Arbeiter absolut ablehnend; alle anders lautenden Nachrichten sind falsch. Auch die Meldung, daß das Kruppsche Etablissement an Kohlenmangel leide, ist unrichtig, weil der Bedarf vollständig aus England und Schlesien gedeckt wird. Es bestätigt sich, daß Gelder für den Ausstand eingehen.

— Auf Zeche „Schleswig" bei Brackel wurden der Betriebsführer und ein Steiger durch revoltirende Bergleute erheblich verletzt. Das Militär schritt (wie wir gleichfalls schon gemeldet haben) mit der Waffe ein und tödtete vier Personen, darunter eine Frau.

Dortmund, 10. Mai. Die Versammlungen der strikenden Arbeiter werden mit Hochs auf den Kaiser begonnen und geschlossen, zum Festhalten an den Forderungen und zur Ruhe und Ordnung aufgefordert.

Dortmund, 10. Mai. Der Minister des Innern trifft heute 5 Uhr Nachmittags zur Conferenz über die Sachlage hier ein.

Düsseldorf, 10. Mai. Hier liegen drei Werke außer Betrieb. Bei der Fortdauer des Strikes würden 8000 Arbeiter in Oberblik arbeitslos werden.

Aachen, 9. Mai. Heute Nachmittag wurde auf dem Bahnhofe in Köln ein Mann verhaftet und geschlossen abgeführt, der angeblich mit drei größeren Packeten Patronen nach Gelsenkirchen wollte.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 11. Mai.

* [**Personalien.**] Gerichtsassessor Paul Meyer in Danzig ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Bojanowo, die Referendare Theodor Cohn, Felix Wohl, Hans von Katzler, Franz Künzer und Dr. Otto Witte sind zu Assessoren, letzterer unter Ueber-

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(50. Fortsetzung.)

„Onkel," sagte Miranda, „Papa ist unschuldig, o verzeih' ihm! Er hat mich nicht hierher geschickt. Ich erfuhr wohl an jenem Abend in Hamburg, daß Gustav Salm mein Vater ist — daß ich wirklich Deine Nichte bin. O, Onkel, nimm Papa zu Dir zurück! Er hat Dir niemals ein Leid zugefügt, — niemals!" „Sie gesteht es!" sagte der alte Graf heiser, „sie giebt zu, daß sie Gustavs Tochter ist. Bis jetzt hatte ich gehofft —" Er brach ab, seine Züge verzerrten sich vor Wuth. Er vergaß seine Liebe für Miranda, war blind gegen Dagoberts offenbare Schurkerei und wurde nur von seiner ganzen Empörung und Verbitterung gegen Gustav auf's Neue erfüllt. Er wandte sich an Dagobert und sagte: „Dagobert, Du hast mir wieder einmal die Augen geöffnet. Wir wollen die Verfolgung Gustavs jetzt gemeinsam betreiben. Das Vermögen, das ich diesem Mädchen bestimmte, soll Dir gehören. Wir wollen uns an Gustav rächen und ihn strafen, wie er es verdient. Wir wollen seine Familie zu Grunde richten. Wir wollen gemeinsam arbeiten. Er soll sehen, daß er zu früh über mich triumphirt hat!"

Dagobert streckte seinem Onkel in freudiger Aufwallung die Hand hin, die dieser jedoch nicht nahm. Miranda aber warf sich vor ihm hin und rief, seine Kniee umschlingend: „O, Onkel, Papa ist unschuldig! Er liebt Dich. Sei barmherzig gegen ihn, gegen meine Mutter, gegen meine Brüder!" „Stille!" schrie Graf Salm, seinen Kopf wegwendend, als wagte er es nicht, in das holde Gesicht zu sehen, das ihm so unsäglich theuer geworden war und dessen Einfluß er sich jetzt entreißen wollte. „Ich liebte Dich und Du hast mich getäuscht. Ich hätte wissen können, daß Du falsch und berechnend sein mußt, denn Du hast seine Augen. Fort von mir, Mädchen! Ich kann den Anblick Deines Gesichtes nicht ertragen! Hinweg! Verlasse mein Haus! Laß mich nie wieder in Deine falschen Augen schauen!" Er stieß sie rauh von sich. Miranda erhob sich, blieb aber mit glühenden Wangen und blitzenden Augen vor Graf Salm stehen und schaute ihm fest in's Gesicht.

„Onkel Salm," sagte sie in stolzem, festem Tone, der seine Aufmerksamkeit erzwang, „Du hast erst meinem Vater und jetzt mir ein grausames Unrecht zugefügt. Indem Du mich fortschickst, stößest Du ein Herz von Dir, das in treuer Liebe Dir zugethan war. Ich liebe Dich jetzt noch, Onkel, trotz Deiner Härte, Deiner Rachsucht und Deiner Vorurtheile. Wenn Du meiner jemals bedarfst, will ich zu Dir kommen. Dieser Mann", und sie wies auf Dagobert, „war Dein böser Genius. Er hat den Plan ersonnen, meinen armen Vater zu Grunde zu richten. Er hat mich verfolgt von der Stunde an, da er mich in Deinem Hause erblickte. Eines Tages, Onkel, wird Dir die Wahrheit offenbar werden! Eines Tages muß auch die gerechte Sache siegen und die Schlechtigkeit der Strafe verfallen. Wenn ich Papas Unschuld und Dagoberts Schuld beweisen kann, werden wir uns wiedersehen! Bis dahin lebe wohl!" Sie wandte sich ab und verschwand wie ein Schatten im Gesträuche. Graf Salm schien plötzlich ernüchtert zu sein, und seine große Liebe für Miranda machte sich geltend; er vergaß alle Anklagen Dagoberts, vergaß seinen Haß gegen Gustav — er war sich nur der grenzenlosen Liebe für dieses Mädchen bewußt, und die Arme nach Miranda ausstreckend, rief er: „O Miranda, mein Liebling! Komm zurück! Komm zurück!"

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Miranda's Flucht aus Schloß Barmbeck.

Graf Salms angstvoller Ruf drang nicht zu Miranda's Ohren, denn diese war, halb wahnsinnig vor Aufregung, durch den Park fortgestürzt. Als sie, achtlos, wohin ihr Fuß sie führte, bei einer Biegung des Weges anlangte, tauchte plötzlich eine weibliche Gestalt vor ihr auf und sie fühlte sich von einer Hand zurückgehalten. Ein Blick ließ sie in der Gestalt Frau Röder, die Haushälterin, erkennen, aber Miranda wollte sich von ihr nicht zurückhalten lassen. „Lassen Sie mich! Lassen Sie mich!" keuchte sie athemlos. „Ich muß fort! Er hat mich fortgejagt!" „Ich weiß es," rief Frau Röder weinend vor Aufregung. „Ich habe Alles gehört, Fräulein Miranda. Ich war eben im Begriffe, Sie aufzusuchen, da ich wußte, daß Sie allein im Parke waren, und ich kam mit Graf Salm zugleich hinter die Lichtung, wo ich stehen blieb und Alles hörte. Wie der Graf tobte! Und Graf Gustav lebt! O, dem Himmel sei Dank!" Die Frau schluchzte vor Freude. „Und Sie sind Graf Gustav's Tochter," fuhr sie fort, Miranda's Hand erfassend. „Zittern Sie nicht so, mein armes Fräulein. Von diesem Augenblicke an will ich Ihnen eine treue Freundin sein."

Miranda fiel der treuen alten Seele um den Hals und sagte schluchzend: „Er ist so hart! Ich hoffte ihn von Papas Unschuld zu überzeugen und die beiden mit einander auszusöhnen. Und nun ist alles verloren!" „Verzagen Sie nicht, Fräulein Miranda," versetzte die Haushälterin in besänftigendem Tone. „Wir wollen jetzt ins Haus gehen und besprechen, was sich thun läßt. Es muß sich noch Alles zum Guten wenden. Sie müssen sich das, was Graf Salm sagt, nicht so zu Herzen nehmen. Er ist ganz sinnlos in seiner Heftigkeit, die er später doch immer wieder bereut. Er hätte auch längst sein Unrecht gegen Graf Gustav eingesehen, wenn es Baron Dagobert nicht so sehr verstünde, ihn aufzustacheln und zu verbittern.

Sie führte das heftig erregte Mädchen durch einen Seiteneingang in das Haus und auf ihr Zimmer. Dort zwang sie Miranda, sich in einen Lehnstuhl vor dem Kamin zu setzen und sich von der eben ausgestandenen Erschütterung zu erholen. „Ich muß gleich von hier fort — noch diese Nacht," sagte Miranda in müdem Tone, nachdem sie der Haushälterin erzählt hatte, daß sie nach dem Schlosse gekommen sei, ohne selbst eine Ahnung zu haben, daß Gustav Salm ihr Vater wäre. „Wohin kann ich gehen, Frau Röder, Papa hat unser Heim verlassen und einen sicheren Zufluchtsort gefunden; aber ich kann nicht nach der Waldvilla zurückkehren, ich wäre dort nicht sicher." „Und zu ihrer Mutter können Sie wohl auch nicht gehen," meinte Frau Röder. „Sie haben mir ja einmal gesagt, daß sie an einem Theater angestellt ist — und ihre Kinder vom Theater ferne halten will. Nein, Ihre Mutter dürfen Sie auch nicht aufsuchen. Sie brauchen jetzt einen ruhigen, entlegenen Ort, wo Niemand Sie finden oder Ihnen etwas zu Leide thun kann, und wo Sie bleiben können, bis Sie Ihren Eltern geschrieben und diese Ihnen geantwortet haben." „Ja, das ist's, was ich brauche," rief Miranda aus. „Je einsamer und entlegener der Ort ist, desto besser ist's für mich."

„Ah, jetzt fällt mir aber etwas ein, Fräulein Miranda; jetzt habe ich den richtigen Platz für Sie," rief Frau Röder mit erglühendem Gesichte aus. „Vor Jahren diente eine hübsche Landwirthstocher hier in Schloß Barmbeck, ein sehr braves Mädchen, das von Jedermann geliebt wurde. Sie erbte von einem Onkel ein einsames Haus mit einer sehr großen Schafheerde und mehrere Grundstücke; dort lebt sie jetzt. Das Haus liegt bei Lüneburg und ist die einzige Wohnstätte weit und breit. Dorthin würde Sie Baron Dagobert nie verfolgen!" „Ist es weit von hier?" „Mehrere Meilen. Es ist nicht weit von dem Landsitz des Senator Brandes; aber der Weg dahin ist sehr beschwerlich." „Und glauben Sie, daß die Frau mich aufnehmen wird?" fragte Miranda. „Oh, gewiß. Sie ist immer gut gegen Diejenigen, die in Bedrängniß sind, obwohl sie so einsam und von aller Welt zurückgezogen lebt. Sie hat in ihrer Jugend eine Enttäuschung erlebt. Sie war zu der Zeit, wo das große Unglück geschah, mit Jakob Urwig, dem Kammerdiener Baron Dagobert's und Graf Gustavs, verlobt."

„Urwig? Jakob Urwig?" wiederholte Miranda. „Ich habe von ihm gehört, Frau Röder. Oh, wenn ich ihn nur finden könnte!" „Bertha wird es gewiß wissen, wo er ist," meinte die Haushälterin. „Dann wollen wir sogleich ansprechen!" rief Miranda in fieberhafter Hast aus. „Dieser Urwig allein ist es, der Papas Unschuld beweisen kann. Mama hat sich alle mögliche Mühe gegeben, ihn ausfindig zu machen, aber umsonst. O, Frau Röder, wenn ich ihn fände, wäre mein Vater gerettet!" „Wir wollen sofort aufbrechen, Fräulein, nachdem Sie etwas gegessen und eine Tasse Thee getrunken haben," versetzte Frau Röder, welche unterdessen alles zu einem kleinen Imbiß hergerichtet hatte. „Dann wollen wir unsere Reise antreten, und zwar zu Pferde. Ich kann recht gut reiten und habe auch ein Pferd im Stalle, da unsere steinigen Straßen oft nicht anders zu passiren sind; und für Sie werde ich die Zuleima satteln, Fräulein!"

„Aber," versetzte Miranda, „werden Sie sich nicht große Unannehmlichkeiten zuziehen, wenn Sie mich begleiten? Ich fürchte, mein Onkel wird Sie entlassen, wenn Sie zurückkommen." „Das wird er nicht," versetzte Frau Röder in sehr bestimmtem Tone. „Er weiß, daß in zwei Tagen das ganze Haus auf den Kopf gestellt wäre, denn er wird mit den Dienstleuten nicht fertig. Nein, das weiß ich ganz bestimmt, daß es ihm gar nicht einfallen kann, mich zu entlassen."

(Fortsetzung folgt.)

nahme in den diesseitigen Bezirk, Gerichtsschreibergehilfe Fechner in Zoppot zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgerichte in Karthaus mit der gleichzeitigen Funktion als Dolmetscher; Gerichtsschreibergehilfe Schulte in Elbing zum Gerichtsschreiber bei dem Landgerichte in Elbing ernannt. Amtsrichter von Kries in Wreschen ist an das Amtsgericht in Thorn, Gerichtsschreiber, Secretär Fischer in Stuhm als Secretär an die Staatsanwaltschaft in Elbing versetzt. Referendar von Below hat behufs Uebernahme in das Ressort des Auswärtigen Amtes seine Entlassung erhalten. Der Justitiar bei der Provinzial-Steuer-Direction in Danzig, Regierungsassessor Dr. jur. Willers ist zum Regierungsrath ernannt worden. Der Hauptamtsassistent Kluth ist von Danzig nach Elbing versetzt, der Grenzaufseher Nehter und der Steuer-Supernumerar Gündel sind zu Hauptamtsassistenten in Danzig befördert. Der Apotheker Kowalewski zu Königsberg i. Pr. ist zum pharmazeutischen Assessor des Königlichen Medizinal-Collegiums der Provinz Ostpreußen ernannt worden. Dem praktischen Arzt Dr. Kuhn, Arzt an der Strafanstalt zu Wartenburg ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen. Dem Postdirector a. D. Medem zu Danzig, bisher zu Tilsit, ist der Königliche Kronen-Orden und dem emeritirten Lehrer Kretschmann zu Wengeln im Kreise Marienburg Westpr. der Adler der Inhaber des Kgl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

* [**Niederkampen.**] Der Gastwirth C. aus dem Einhorn, welcher auch Fährbesitzer ist, suchte mit Hilfe seiner Leute die Fährleine zu befestigen, um die Fähre in Betrieb zu setzen. Auf der einen Seite des Stromes zog der Herr und Gesell, an der andern der Knecht und die Magd an der Leine. Als fest angezogen wurde, stürzte das Dienstmädchen in das Wasser und wurde vom Strome fortgerissen. Der Knecht versuchte die in der Gefahr des Ertrinkens Schwebende zu retten, vermochte es aber nicht allein. Nun eilte Herr C. selbst herzu, gerieth aber auch in ernstliche Lebensgefahr; jedoch gelang es nach großer Anstrengung beide zu retten.

* [**Daß die Wander- und Ziehlust**] manche traurige Folgen nach sich zieht, mußte in diesen Tagen die Familie M. erfahren, welche von Stuba nach Stettin übersiedelte. Die Frau, welche schon lange vorher kränklich war, kaum in der neuen Heimath angelangt, starb in Folge der Seekrankheit.

* [**Die Lebensmittel**] sind in diesem Frühjahr sowohl bei Besitzern als auch bei den kleinen Leuten jenseits der Nogat sehr knapp, weil die Kartoffeln im vorigen Sommer verfaulten und das Getreide sehr geringen Ertrag lieferte. Deswegen muß ein jeder beiderlei kaufen und hohe Preise zahlen. Schiffe von auswärts versorgen die Bewohner damit. Ein Ctr. Roggenmehl kostet 8,50 bis 9 M.; die Kartoffeln 3,50 bis 3,80 M. Die Fischerei in der Laache hat einstweilen des geringen Fanges wegen eingestellt werden müssen.

(Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Sitzung des Schöffengerichts.

Elbing, 10. Mai.

Heute kam die Verhandlung in der Trunzer Pferdehandelssache, in welcher der Gemeindevorsteher Thiel beschuldigt war, ein Attest unrichtig ausgestellt zu haben, und in welchem die dabei betheiligten Besitzer Schiek, Händler Gottfried Homann und Eigenkäthner Colmsee aus Trunz sich eine Anklage wegen Betruges zugezogen hatten, zum Austrag und endete mit der Verurtheilung des Colmsee zu 1 Woche, des Schiek zu 18 Tagen und des Homann zu 24 Tagen Gefängniß. Die Angeklagten hatten eine Fuchsstute, von welcher sie wußten, daß dieselbe Kehlkopfspfeifer war, verkauft, dann zurückgenommen und später nochmals verkauft. — Der Arbeiter Jacobi wird wegen Bettelns und Hausfriedensbruchs mit 12 Wochen Haft und 6 Wochen Gefängniß bestraft. Herrmann Eduard Rueckner, früher Maschinen-Ingenieur hier, jetzt in Breslau, ist beschuldigt, einen Nachtwächter beleidigt zu haben. Das Urtheil lautet auf nur 30 Mk. Geldstrafe. — August Dolleik wird wegen Diebstahl im Krankenhause, woselbst er als Wärter angestellt war, mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. — Wegen Beleidigung des Polizeisergeanten Meyer wird Arbeiter Löfke-Pangritz-Colonie zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Arbeiter Domscheid erhält wegen Diebstahls eines gefundenen Ueberziehers 14 Tage, seine Frau wegen Hehlerei ebensoviel. — Michael Pankrath, dessen Sohn und Frau aus Lenzen sind wegen Mißhandlung des im Jahre 1816 geborenen Altsitzers Pankrath angeklagt. Es erhält Pankrath jun. 2 Monate, seine Frau 14 Tage Gefängniß. Dieselben sind in Streit gerathen, weil der alte Herr sein ihm zustehendes Deputat verlangte. — Ferner war angeklagt wegen Bedrohung und Beleidigung des Revierwächters Meyer der Restaurateur Müller-Bellevue, sowie dessen Schwiegervater Ilgner. Als Müller in der Nacht vom 12. zum 13. Februar aus einem Concerte aus der Stadt kam, hörte er kurz vor seinem Etablissement einen Schuß, weshalb er zu seiner Signalpfeife griff, um den Revierwächter herbeizurufen. Dieser verbat sich das Pfeifen unter beleidigenden Worten. Herr Ilgner und dessen Frau hatten inzwischen in Bellevue auf die Abwesenden gewartet und Ilgner die Thorschlüssel zum Abschließen der Thüre zur Hand genommen. Der Nachtwächter behauptet nun, daß Ilgner ihn mittelst einer Pistole bedroht, Müller ihn dreimal auf den Kopf geschlagen und vor die Brust gestoßen habe; da die Grundaussagen aber ergeben, daß Müller den rechten Arm krank in der Binde führte und am linken Arm seine Frau führte, so konnte hier von einem Angriff keine Rede sein. Hauptsächlich bestätigt die Aussage des Polizei-Sergeanten Braun, in dessen Revier Bellevue liegt, daß der Wächter Meyer durchaus unzuverlässig ist, und dieserhalb bereits die Reviere hat wechseln müssen. Ferner wird constatirt, daß der Wächter in den Restaurants Getränke oder Trinkgelder unter dem Namen von Festtagsgeschenken eingefordert hat, welche ihm von Müller-Bellevue verweigert sind. Der gewandten Vertheidigung gelang es, ein freisprechendes Urtheil der Beklagten zu erzielen, während dem Revierwächter das Prädicat „unglaubwürdig" ertheilt wurde.

(Wir gestatten uns hierzu die Anfrage, ob es sich mit der Qualifikation eines „Beamten" verträgt, „unglaubwürdig" zu sein? Wenn nicht, so dürfte es im Interesse des Publikums liegen, einen Beamten, wie den Revierwächter Meyer, aus dem städtischen Dienste zu entfernen. Der „Beamte" genießt in hohem Maße den Schutz des Gesetzes gegen Beleidigungen u. s. w. seitens des Privatmannes, und daran läßt sich ja nichts aussetzen; andererseits wird es aber auch Pflicht des Oberbeamten, den Privatmann gegen derartige Uebergriffe, wie oben geschildert, eines Unterbeamten zu schützen. — D. Red.)

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 11. Mai. Der Director der Kanzlei der unter Leitung des Kaisers stehenden Wohlthätigkeitsanstalten, Wirklicher Geheim-Rath Durnowo, ist zum Leiter des Ministeriums des Innern unter Beibehaltung seiner gegenwärtigen Stellung ernannt.

New-York, 11. Mai. Gestern wüthete in den östlichen Staaten von Maryland bis Connecticut ein verheerender Cyklon, wodurch mehrere Menschen getödtet worden sind. Auch sonstigen großen Schaden hat derselbe verursacht.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Königsberg, 11. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Geschäftslos.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	57,— ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	37,— „	„
Mai contingentirt	57,— „	„
Mai nicht contingentirt	37,— „	„

Berlin, 11. Mai, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Festlich. Cours vom	10./5.	11./5.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,70	102,70
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	102,20	102,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	102,50	102,20
Oesterreichische Goldrente	94,90	94,80
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	88,60	88,70
Russische Banknoten	218,70	218,60
Oesterreichische Banknoten	172,50	172,40
Deutsche Reichsanleihe	107,60	107,80
4 pCt. preußische Consols	107,—	106,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,90	97,90
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	120,60	119,90

Produkten-Börse.

Cours vom	10./5.	11./5.
Weizen Mai-Juni	188,—	188,—
Sept.-Oct.	186,—	185,—
Roggen flauer.		
Mai-Juni	144,50	144,—
Sept.-Oct.	146,20	145,50
Petroleum loco	22,50	22,60
Rüböl Mai	54,40	54,60
Sept.-Oct.	52,40	52,50
Spiritus 70er loco Mai-Juni . .	34,50	34,50

Königsberger Productenbörse.

	9. Mai R.-Mk.	10. Mai R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd. .	177,50	177,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	138,75	138,75	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	111,00	111,00	do.
Hafer, feiner	129,75	129,75	ruhig.
Erbsen, weiße Koch- . . .	128,50	128,50	unverändert.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	do.
Wicken, trockene	167,50	167,50	do.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 11. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

		11. Mai.	10. Mai.
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	**28**		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: O. 16 Gr. Wärme.

Kirchliche Anzeige.

In der Baptisten-Kapelle predigt am Sonntag Nachmittag 4½ Uhr Herr Bibel-Depositar **Victor** aus Budapest — Ungarn.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Louise Wolff-Norkitten mit Herrn Postassistenten Edwald Wagner-Berlin. — Frl. Hedwig Grumach-Pr. Holland mit Herrn N. Rosenthal-Berlin. — Frl. Marie Kahnert mit Herrn Fritz Trittmacher-Königsberg.

Gestorben: Altsitzer Jacob Thielmann-Fürstenau, 78 J. — Rentier Wilhelm Baranowski-Dossoczyn, 73 J. — Oskar Beutler-Königsberg, 21 J. — verw. Frau Pfarrer Passauer-Gumbinnen. — Kaufmann Jul. Blühmer-Königsberg.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 11. Mai.

Geburten: Arbeiter Gustav Labs 1 S. — Schlosser Eduard Brandt 1 T. — Feilenhauer Ferdinand Schäfer 1 T. — Schleifer Friedrich Stamer 1 S. — Kutscher Friedrich Kinder 1 S.

Aufgebote: Fabrikbesitzer Eugen Busse-Elb. mit Melitta Frenzel-Görlitz.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Heinrich Rogalski-Elb. mit Emma Rahn-Elb. — Schlosser Leopold Eichler-Elb. mit Maria Weiß-Elb. — Klempner August Radig-Elb. mit verw. Schuhmacher Edmann, Susanna Luise geb. Lange-Elb. — Bäcker Fridolin Albrecht-Elb. mit Bertha Orlowski-Elb. — Fabrikarbeiter Richard Gottschalk-Elb. mit Anna Böttcher-Elb. — Schlosser Friedrich Seddig-Elb. mit Martha Böhm-Elb.

Sterbefälle: Kaufmannsfrau Maria Wagner geb. Mattern 40 J. — Arbeiterwittwe Henriette Korn geb. Wolff 68 J.

Heute Morgen starb unser geliebter jüngster Sohn

Hans.

Königsberg, 10. Mai 1889.

Joseph Litten und Frau.

Zum Besten des **Gustav-Adolf-Vereins** soll **Ende Mai d. J.** eine

Verloosung

veranstaltet werden. Alle Diejenigen, welche die hohe und edle Sache des Vereins zu fördern bereit sind, werden freundlichst gebeten, durch Entnahme von Loosen, sowie durch Uebersendung zur Verloosung geeigneter kleiner Geschenke, welche die Unterzeichneten dankbarst entgegen nehmen, dem guten Werke ihre Unterstützung gütigst angedeihen zu lassen.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Luise Körbin. Marie Krüger.
Marie Malletke. Laura Nesselmann.
Ida Räuber.
Charlotte Schiefferdecker.
Johanne Stobbe. Valesca Struwe.

Für mein Galanterie-, Tapisserie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche von sofort eine

tüchtige Verkäuferin.

Polnische Sprache bevorzugt.

Lyck, im Mai 1889.

Wilhelm Konietzko.

Ein Unternehmer

mit vorläufig 5 Mann u. 6 bis 8 Mädchen zu ländlichen Arbeiten, kann sich sofort melden in **Vorwerk Wonno** bei Bischofswerder. Persönliche Vorstellung. Reisekosten werden nicht vergütet.

Offene Stellen

für Militäranwärter.

Allenburg (Ostpr.), Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Vergütung nach Maßgabe des gelieferten Schreibwerks, ungefähr 35 Mk. monatlich. Danzig, Postamt, Packetträger, 700 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Königsberg, Polizeipräsidium, 2 Schutzleute, je 960 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Pelplin (Ober-Postdirection Danzig), Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Ragnit, Kreisausschuß des Kreises Ragnit, Bureaugehilfe und Registraturverwalter, 1000 Mk. jährlich. Strasburg (Wpr.), Garnisonlazareth, Civil-Krankenwärter, 600 Mk. jährlicher Lohn vom Tage des Dienstantritts und freie Dienstwohnung nebst einem Deputat. Schlochau, Kreisausschuß Schlochau, Chaussee-Aufseher, 1080 Mk. jährlich. Thorn, Postamt, Postschaffner im innern Dienst, 800 Mk. Gehalt u. 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Thorn, Garnison-Baubeamter des Baukreises Thorn II., ständiger Bauschreiber, monatl. 125 Mk.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

Hauptgewinn: 90,000 Mark baar.

Marienburger Geld-Lotterie.

3372 Gewinne = 375,000 Mark baar.

Ziehung unwiderruflich vom 5. bis 7. Juni 1889
in Danzig unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.
Loose à 3,50 Mark versendet **die Expedition dieser Zeitung.**
Wir bitten bei Bestellungen von außerhalb 10 Pfg. Porto beizulegen.

Apotheker Rich. Brandt's
Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
" " von Gietl, München (†),
" " Reclam, Leipzig (†),
" " v. Nussbaum, München,
" " Hertz, Amsterdam,
" " v. Korczynski, Krakau,
" " Brandt, Klausenburg,
Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
" " v. Scanzoni, Würzburg,
" " C. Witt, Copenhagen,
" " Zdekauer, St. Petersburg,
" " Soederstädt, Kasan,
" " Lambl, Warschau,
" " Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums
sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Absynth, Bitterklee, Gentian.



Gewerbehaus.

Sämmtliche Räume, **Billardzimmer, Kegelbahn und Veranda, sind neu renovirt,** und werden Speisen und Getränke in bekannter guter Qualität einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.
Die Geschäftsführung habe ich mit dem heutigen Tage übernommen.

Hochachtungsvoll
G. Hahn.

Grosse Berliner Schneider-Akademie
Berlin, Rothes Schloß 1,

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director Kuhn und garantirt **einzig und allein** durch ihre **weltberühmte Unterrichtsmethode** gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen-** und **Wäsche-Schneiderei.** Kurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Prospect gratis. Man achte genau auf obige Firma und Adresse.
Die Direction.

Die
„Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel- und begleitenden Wetterschaden“

bietet der Landwirthschaft Gelegenheit, die Feldfrüchte sowohl gegen Hagel-, wie auch den, den Hagelschaden begleitenden Wetterschaden, als Sturm und Regen, zu versichern. (Jährliche Hagelversicherungs-Durchschnittsprämie seit 5jährigem Bestehen der Gesellschaft 88 Pfg. pro 100 Mk. Versicherungssumme, 5jährliche Wetterschadenversicherungs-Durchschnittsprämie 127 Pfg. pro 100 Mk. Versicherungssumme.)

Neben den verschiedensten sonstigen Vergünstigungen, wie sie auch die übrigen Hagel-Versicherungs-Gesellschaften bieten, hat die Gesellschaft die, den Landwirthen gewiß angenehme Erleichterung getroffen, die Prämie erst im Monat October, also erst nach Verwerthung der Ernte, zu erheben, ohne für diese Stundung Zinsen und Wechsel zu fordern; doch ist auch Prämienvorauszahlung gestattet, in welchem Falle 2% Sconto vergütet werden.

Statuten, Versicherungsbedingungen und Prospecte sind bei den bekannten Agenten der Gesellschaft, sowie bei der Unterzeichneten, welche auch gern jede erwünschte Auskunft ertheilen, zu haben, auch nimmt letztere fernere Bewerbungen um Haupt- und Special-Agenturen gern entgegen; Provisionen günstig.

Königsberg i. Pr., im April 1889.

Die Subdirection für Ost- u. Westpreußen.
Heinrich Graf zu Dohna.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichthum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konetzky in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Magenwürmern Leidenden sind: Abgang nudel- oder kürbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufstoßen eines Knäuls bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.



Sphinx.
Wollenes Strickgarn
ist das Beste.
Jede Docke des ächten
Sphinx
trägt nebenstehende **Schutzmarke.**

Alte **Briefcouverts,** Postkarten, **Briefmarken** 2c. kauft **Axt,** Danzig, Milchkannengasse 10.

Heirat! Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. **„General-Anzeiger“, Berlin SW. 61.** Für Damen frei.



10 Pf. **Blitz-Blank**
pro Büchse, für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Spiegel, Möbel; schmiert nicht und giebt keine Schrammen. An Quantum das Doppelte der bisherigen Putzmittel, mit überraschender Putzkraft.

Anerkannt wirksamstes Insektenpulver!
garantirter Erfolg.
Flothow's giftfreies

Insekten-Pulver u. -Tinctur

je in Dosen resp. Flaschen à $1/2$, 1, 2, 4, $7^1/_2$ M. incl. Gebrauchs-Anweisung; tödtet **unfehlbar sicher** jedes Insect, **Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen** etc.
Nur ächt, wenn in Blechbüchsen resp. Flaschen verpackt, mit obiger Firma versehen.





Flothows „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Confekt
je in Dosen à 50 Pf., $1^1/_2$, 3, 6, 12 M. inkl. Gebrauchs-Anweisung, befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten schädlichen Nagethieren, **Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern** etc.
(Kein polizeilicher Giftschein erforderlich.)

Zu haben in

Allenstein: J. Boehm jun.
Bromberg: Dr. Aurel Kratz, Drog.
Carthaus: Ed. Tacht, Apotheker.
Danzig: Albert Neumann, Drogerie. Carl Schmarke.
Dt. Crone: H. J. Behnke.
Dt. Eylau: L. Schilkowski.
Gumbinnen: J. G. Enders.
Insterburg: L. Funk, Apotheker.
Konitz: E. W. Schultze, Apotheker.
Memel: E. Berger, Apotheker.
Tilsit: O. Siemering, Drogerie.

Zur Frühjahrspflanzung
empf. **J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg:**
edle Obstbäume von 75 Pf. ab, in allerbester Sorte für rauhes Klima, Fruchtsträucher, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buxbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franco zu Diensten.

Anerkannt tadellos sitzende
Oberhemden
liefert in sauberster Ausführung zu **billigsten Preisen**
Robert Holtin,
Wäsche-Fabrik,
Schmiedestr. 4.

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank.**

Ziehung 14. Juni cr.
Marienburger Pferde-Loose
à 3 M., 11 Loose 30 M., Pto. u. Liste 30 Pf.
empfiehlt
A. Fuhse Berlin W. Friedrichstr. 79.
In **Elbing** bei **W. Grossmann,** Fr.-Wilh.-Pl. 15.

Maitrank
von **frischen Rheinkräutern, pro Flasche 80 Pf.,**
sowie **Rhein- und Moselweine.**
M. Aussen
(Gold. Löwen).

Garantirt reinen
Apfelwein p. Fl. 45 Pfg.
empfiehlt **Alfred Gröning,**
Kurze Heilige Geiststr. 27.

2000 Pfund Gänsefedern
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete
9 Pfd. Netto
à Mk. 1,40 pro Pfd.
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller,
Stolp i. Pomm.

Der feinste Tafel-Bitter ist „Pepsin“.

Nervenzerrüttung,
speciell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahrung **Dr. Mentzel,** nicht approbirt. Arzt., **Hamburg,** Kielerstr. 26. Auswärts brieflich.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Ein Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen bei mir sofort eintreten.
Oscar Friedrich, Juwelier,
Thorn.

Künstliche Zähne, Plomben 2c.
Rodenberg,
Herrenstraße Nr. 16,
nahe dem Lustgarten.
Sprechstunden: 9—1, 3—6 Uhr.

Maitrank
per Fl. **80 Pf.** und **100 Pf.,** bei Entnahme von 5 Fl. 10 Pf. billiger, empfiehlt **Otto Schicht.**

Frischen Spargel
empfiehlt billigst
Otto Schicht.

Speisekartoffeln
empfiehlt
J. Kutschkowski,
Alt-Dollstädt.

Unübertroffen an Güte. Ueberall käuflich
Gaedke's aufgeschlossener Hamburger Cacao
Proben versendet: P. W. Gaedke-Hamburg.

In **Elbing** zu haben b. d. Herren **W. Dückmann, F. Staesz jr.**

Makulatur
in ganzen Bogen ist wieder zu haben in der Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

Ein älterer oder verw.
Lehrer,
der hebr. und deutsch unterrichten kann, findet sofort Stellung bei **Markus** in **Seeben** bei Koschlau; freie Station, Gehalt nach Uebereinkunft.

Eine perfecte Kassirerin
welche nachweislich in lebhaften Geschäften als solche thätig war, und Routine besitzt, sofort für mein Geschäft zu engagiren gesucht.
D. Loewenthal,
Wasserstraße 22.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Die Wohnung
im Hause **Alter Markt 57 1 Tr.,** bestehend aus 5 Zimmern, Entree, heller Küche, Mädchenstube u. sonst. Zubehör, mit Wasserleitung 2c., ist vom 1. Oktober d. J. anderweitig zu verm. Nähere Auskunft wird ertheilt Heilige Geiststraße Nr. 29, 3 Treppen.

Zu den
Einsegnungen
empfehle
für Herren:
Rindlackzug, Kalblackzug, Glacé-, Seehund-Zugstiefel, Roßzug, Promenaden in jeder **Ledergattung, Roßschaftstiefel, Fahllederschaft 2c.**
für Damen:
Promenaden in jedem Genre, **Rindlackzug, Roßzug, gelb genäht, Zeugzug, Zeugpromenaden 2c.**
von der **einfachsten** bis **elegantesten** Ausführung bei **bekannt billigster** Preisstellung.
Schuh- u. Stiefel-Fabrik
S. Braun,
Alter Markt 34.

Für die Sommer-Saison 1889

sind sämmtliche Neuheiten für die

Putz-Confection

in bekannt größter Auswahl zu stets billigsten streng festen Preisen eingetroffen.



Größte Auswahl

Original-Modellhüte

zur gefl. Ansicht!

Frühjahrs-Spitzen-Hüte, klar u. durchsichtig leicht gearbeitet, in reizenden Arrangements reicher Wahl.

Chantilly-Spitzen-Capott-Hüte, mit den neuesten Blumenbouquets, reicher Schleifengarnitur, neuesten Schmelz-Garnituren, kleidsam verarbeitet,
schon von 6,00 an.

Spanische seid. Spitzenhüte, modern arrangirt,
schon von 4,50 an.

150 div. Spitzen-Capotthüte
schon von 2,50 an.

Venetianer Strohhüte mit modernen Bandschleifen, Federtuffs, Spitzen, Agraffs modern garnirt,
schon von 3,00 an.

Schulhüte — Kinderhüte

größter Auswahl.

200 **div. confectionirte Kinderhüte** reizender kleidsamer Art, reeller Ladenpreis 4,00—5,00—6,00 **jetzt 1,50—2,00—2,75.**

Copien von Modellen,

das „Neueste", was die diesjährige Mode bringt,

in den streng modernen **neuen Formen: Capuziner, Jesuiten, Nervös,** Manuela, Rembrand, Ninisch, Elsaß-Capott, Amazone, Schäfer, Matrosen in den elegantesten französischen faconné, rayé, brocat Bändern, seidenen Chantilly- und Metallspitzen, eleg. Naturbouquets, feinsten Kränzchen, Ranken, reichstem Hutschmuck, streng modern und kleidsam garnirt,
für 8,00—10,00—12,00.

Jugendliche Strohhüte in den jetzt neuen klaren Strohspitzen u. Roßhaargeflechten mit neuesten Bandschleifen, Krepp-Spitzen, Tüll-Garnituren, reizenden Naturbouquets, echten Federköpfen, Goldbroderien, feinstem Nadelschmuck, chic, elegant, kleidsam garnirt
für 5,00—6,00—8,00.

Ungarnirte Strohhüte

durch Massen-Einkäufe

billiger als je!

Kinderhüte schon 0,18 an.
Schulhüte für Mädchen reizender Art für 60—75—1,00.
Knabenhüte schon 0,30 an.
Damenhüte schon 0,50 an.
Modeformen in Dammenhüten schon für 60—75—1,00.
Gartenhüte schon 0,45 an.

Specialität:
Fertige Trauerhüte.
Echte Florentiner Damen- u. Kinder-Hüte.

Th. Jacoby.

Feste Preise!

Mein **Berliner**

Commissions-Lager

in

Sonnenschirmen Regenschirmen

bietet zu **Original-Fabrikpreisen** bei bekannt größter Auswahl

Neuheiten

jeden Genres.

Hocheleg. Chantilly-Spitzen-Schirme in den neuen Quarré-Facons,
Hochmoderne schwarze, farbige, gestreifte Entoutcas in schwerster Seide u. **Moirée Antique,** Merveilleux, mit nur aparten **altdeutschen Stöcken,** hochfeinen ciselirten Griffen, elegantester Ausstattung.

Gelegenheitskauf!

Eine große Partie **reinseidene „extra große"**

Damascé-Entoutcas

schwerste Qualität, prächtige effectvolle Dessins, hochfeine Ausstatt., reeller Ladenpreis 10,00—12,00, **jetzt für 7,50—8,50.**

300 div. schwarze, farbige, rayé

Seidenatlas-Entoutcas

mit schönen Fantasiestöcken, Gold-, Silber-, Nickel-Kugelspitzen, sonst Ladenpreis 5,00—7,00—9,00 **jetzt 3,50—4,50—5,25.**

400 **Satinett-Cretonné-Entoutcas,** schöne neue Dessins, für **1,25—1,75—2,50.**

Seiden-Atlas-Entoutcas schon von 2,00 an.
Seiden-Damascé-Entoutcas schon von 2,75 an.
Satinett-Damascé-Entoutcas schon von 1,65 an.

Cretonné-Herren-Entoutcas
mit schönen gebogenen Stöcken für 1,15.

Neuheiten in **Herren-Entoutcas**
in Satinett, Cöper, Satin Rayé, Gloria Rayé, mit dauerhaften, soliden **Natur-Touristenstöcken.**

300 div. farbige **Mädchen-Sonnenschirme** schon von **1,25** an.

500 **diverse Kinder-Sonnenschirme** schon **0,40** an.

Th. Jacoby.

Feste Preise!

Ein gutes Buch.

„.... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen **ganz vorzügliche Dienste geleistet."** — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund" zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte **glücklich Geheilter** beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits **alle Hoffnung aufgegeben hatten.** Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die **ernsteste Beachtung** jedes Kranken. Es sollte **Niemand** versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund" zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Hervorragend preiswerthe Angebote

zur Pfingst-Saison 1889

bin ich in der Lage meinen werthen Kunden zu unterbreiten, und bitte ich, sich gütigst durch Nachstehendes überzeugen zu wollen:

Neuheiten in Kleiderstoffen, uni und carrirt, Complette Robe von **M. 5** an.

Herren-Anzüge und Paletots in tadelloser Ausführung und großartigem Sitz zu beispiellos **billigen** Preisen.

Reinwollene Kleiderstoffe, Greizer u. Geraer Waaren, **auffallend billig!**

Umnahmen, **reizende Neuheiten,** in **Wolle und Seide,** von **M. 6** an.

Damen-Regenmäntel, Bandagen, Dolmans solide Stoffe, geschmackvolle Ausführung, von M. 4,50 an.

Seidenzeuge zu Roben, nur Garantiewaaren, von M. 1,50 an.

Schwarze Cachemires solide, seit langen Jahren eingeführte Qualitäten, von 60 Pf. an. **Neuheiten** in schwarzen reinwoll. Stoffen von 80 Pf. an.

Kinder-Anzüge in Tuch- u. Waschstoffen vom billigsten bis zum feinsten Genre in jeder Preislage.

Sämmtliche **Weiß-, Baumwoll- und Leinen-Waaren** **größtes Lager der Provinz.** Preise u. Qualitäten unübertrefflich.

Wasserstraße 22. **D. Loewenthal.** Wasserstraße 22.

---

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser à Flacon 60 Pfg.** jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.
In Elbing bei **Rudolf Bopp** und **J. Staesz jun.,** in **Pr. Holland** bei **Otto Nack.**

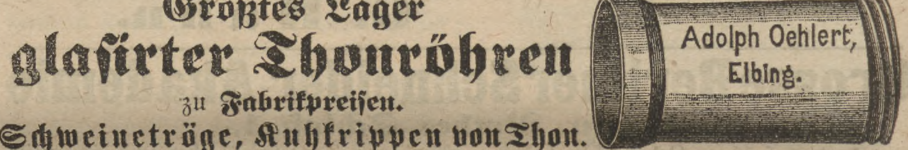
---

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.
Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.
Adler-Apotheke, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** und **Apotheke zum goldenen Adler** in **Marienburg; Löwen-Apotheke** in **Dirschau;** Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**



Größtes Lager
glasirter Thonröhren
zu **Fabrikpreisen.**
Schweinetröge, Kuhkrippen von Thon.

Die letzten Königsberger Pferdeloose,

à **3** Mk., Porto und Gewinnliste 33 Pf. (**11 Loose 30 Mk.**), Ziehung unwiderrufl. am **15. Mai,** empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr.

Der

Eisenbahn-Fahrplan

Sommerausgabe 1889

ist zu haben **(pro Exempl. 10 Pf.)** in der
Exped. der Altpr. Ztg.

Frischen Engl. Porter

(Barclay Perkins & Co., London) offerirt **S. Ochs.**

Zu den Einsegnungen

empfehle mein mit Neuheiten reichsortirtes Lager in
gold. u. silb. Damen- u. Herren-Uhren,
Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren 2c. 2c.
Specialität: Corallen u. Granaten.

Indem ich die reellste Bedienung und billigste Preise versichere, mache noch besonders auf meine
Werkstube,
die eine der größten und leistungsfähigsten der Provinz ist, aufmerksam.

F. Witzki, Goldarbeiter, Fischerstraße 21.

Speise- und Pflanz-Kartoffeln

offerirt franco nach allen Bahnstationen
W. Tilsiter,
Bromberg.

Saison vom 15. Juni bis 15. Sept. **Post, Telegraph, Apotheke.**

Ostseebad Kahlberg.

Dampfböte von Elbing 2mal tägl. Königsberg, Pillau 2mal wöchentlich.

klimatischer Kurort, auf der frischen Nehrung. **Eisenbahnstation Elbing. Vorzüglicher Strand.** Kräftiger Wellenschlag. Meilenlanger Fichtenwald. **Warmbadehaus. Strandhalle. Lesecabinet. Concerte** der Kur-Kapelle. **Billige Wohnungen.** Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite. **Saisonbillets** von Berlin, Bromberg, Thorn 2c. 2c. Nähere Auskunft ertheilt Herr **A. Grunwald** in **Kahlberg** und die Direction in Elbing (**F. Hardt**).

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstr. 78. Viele hundert, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.

Hochfeine Speisekartoffeln

billigst abzugeben
Burgstraße 8.

August Wernick Nachf.

Inh.: **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7.

Zu **Einsegnungen** empfehle mein grosses Lager in

schwarzen Kleiderstoffen

sowie **Neuheiten** in **weissen Stoffen und abgepassten Roben.**

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung."

Nr. 111. Elbing, den 12. Mai 1889. **Nr. 111.**

§ Besitzer und Directoren

derjenigen westfälischen Steinkohlengruben, deren Belegschaft revoltirt, strikt kann man nicht mehr sagen, haben eine Versammlung abgehalten, worin sie beschlossen haben, die Forderung der Lohnerhöhung der Arbeiter nicht zu bewilligen, die Arbeiter aber, falls sie für den alten Lohn weiter arbeiten wollen, wieder in Gnaden anzunehmen. Ob die Forderungen der Arbeiter gerecht sind, wollen wir nicht untersuchen, die dabei stattgefundenen Ausschreitungen sind auf das Härteste zu tadeln, da sie der Reaction Anlaß geben, die Polizeibefugnisse zu stärken, eventl. deren Verstärkung zu fordern; wir wollen nur hier darauf hinweisen, daß gerade die Montan- und Hütteninduſtriellen die eingefleischtesten Schutzzöllner sind, und daß gerade sie es waren, welche Lohnerhöhungen für die Arbeiter als Folge des Schutzzolls in sichere Aussicht stellten. Die Lohnerhöhungen sind ausgeblieben, resp. werden sie verweigert. Es sind nur zwei Fälle möglich: Entweder sind die Grubenbesitzer in der Lage, eine Aufbesserung der Löhne zu gewähren oder sie sind es nicht. Sind sie es nicht, so beweist das, daß alle Declamationen von den „Segnungen", welche der Schutzzoll bringen sollte, eitel Wind sind; sind die Erträge der Gruben aber wirklich in Folge der Schutzzollpolitik gestiegen und man hat bisher die Löhne nicht erhöht, so beweist das, daß die Schutzzollpolitik zu Sonderinteressen ausgenutzt wurde. In beiden Fällen sind also die Schutzzöllner für die Vorgänge in den westfälischen Kohlenrevieren verantwortlich zu machen und nicht die Socialdemokraten oder die Liberalen, zu welcher Behauptung sich schon einige übereifrige Blätter versteigen. Wenn die Schutzzöllner in's Blaue hinein den Arbeitern Verbesserung ihrer Lage durch Einführung des Schutzzolls in Aussicht stellten, so brauchen sie sich nicht zu wundern, wenn sie endlich beim Wort genommen werden; man muß sich nur wundern, daß das nicht früher geschehen ist. Die Art und Weise, wie die Belegschaft der Gruben vorgeht, braucht man deshalb noch lange nicht zu billigen.

Deutscher Reichstag.

64. Plenarsitzung vom 10. Mai.

Mit Rücksicht auf die noch nicht zahlreiche Besetzung des Hauses wird die Abstimmung über § 101, die gestern wegen der Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden konnte, vorläufig noch ausgesetzt.

§ 102 a bestimmt, daß über Streitigkeiten betr. die Beiträge der Arbeitgeber die untere Verwaltungsbehörde endgiltig zu entscheiden hat.

Abg. Strombeck (Ctr.) beantragt, als obere Instanz die obere Verwaltungsbehörde zuzulassen. Zur Begründung des Antrags führt der Antragsteller aus, daß, wenn auch in der Regel die Entscheidung nur leicht zu beurtheilende Fälle betreffen wird, doch irrthümliche Berechnungen vorkommen können, die sich die übrigen Arbeitgeber wie die übrigen Arbeiter, beide zu ihren Gunsten, aneignen könnten. Um solchen Consequenzen vorzubeugen, müsse ein Rechtsmittel geschaffen und die endgiltige Entscheidung einer weiteren Instanz vorbehalten werden.

Graf Mirbach (cons.) wünscht, daß die Amtsvorsteher für das Gesetz nicht als untere Verwaltungsbehörden fungiren, weil sonst ihr ehrenamtlicher Charakter gefährdet würde. Es herrschten deshalb Bedenken in ländlichen Kreisen. Die Herren, welche Gesetze machten, sollten doch an die Ausführung derselben denken.

Minister v. Bötticher erklärt, es sei nicht beabsichtigt, die Amtsvorsteher mit dieser Entscheidung zu betrauen. Die Verminderung des Schreibwerks könne auch er nur empfehlen. Es werde dies der Fall sein, wenn die neue Instanz des Abg. v. Strombeck abgelehnt werde.

Abg. Schrader (freis.): Der Landrath sei wahrscheinlich nicht in der Lage, alle diese Geschäfte zu erledigen. Wenn der Amtsvorsteher ihn nicht vertreten solle, bleibe nur der Gendarm übrig. Der Landrath werde überhaupt der Chef eines großen Schreibbureaus.

Hierauf wird der Antrag Strombeck zu § 101 abgelehnt und der § 101 nach den Beschlüssen der Commission angenommen, desgleichen § 102 a.

Bei den Controlvorschriften, § 105 bis 106, wurde ein Antrag Struckmann angenommen, nach welchem die Berichtigung von Quittungskarten neben den die Controle ausübenden auch den die Beiträge einziehenden Organen gestattet ist.

Bei § 108, welcher von der Vermögensverwaltung handelt, wiederholt der Abg. Schrader den Wunsch, daß die angesammelten Gelder, soweit es mit der Sicherheit der Anlage vereinbar sei, beim Bau von Arbeitshäusern oder zu sonstigen gemeinnützigen Unternehmungen im Interesse der Arbeiter nutzbar gemacht werden möchten, ein Wunsch, zu dem der Minister v. Bötticher seine volle Sympathie aussprach.

Bei der Aufsicht wurden die von den Befugnissen des Reichsversicherungsamtes handelnden Bestimmungen unverändert angenommen. Nach § 19 soll in den Bundesstaaten, wo ein Landesversicherungsamt auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes errichtet ist, der größte Theil dieser Befugnisse der Reichsversicherungsamtes übertragen werden. Der Antrag Struckmann-Gebhard (nat.-lib.) bezweckt, wenigstens die Rechtsprechung dem Reichsversicherungsamte allein zu überlassen. Dieser von dem Abg. Schrader warm befürwortete Antrag wurde von dem Minister von Bötticher bekämpft. Der Antrag Struckmann wird angenommen.

In § 119 a—k hat die Commission das Institut der Rentensparkassen in das Gesetz eingeführt. Abg. v. Stumm (freicons.) beantragt die Streichung.

Abg. Rickert meint, die Rentensparkasse in der vorliegenden Form sei überflüssig, wohl auch unschädlich, da schwerlich die Arbeiter davon Gebrauch machen würden, da keinerlei Vortheile, wohl aber Nachtheile für sie vorhanden seien, indem sie die freiwilligen Ersparnisse erst herausbekommen, wenn sie eine Rente erhalten. Auch dieses zeige, daß die Frage noch unreif sei. Der nationalliberale Antragsteller habe die Sache als eine große socialpolitische Maßregel gefeiert, und der Abg. Oechelhäuser habe erklärt, er sei für die Vertagung, falls dies nicht angenommen werde. In zweiter Lesung sei die Sache abgeschwächt, jetzt sei sie nicht annehmbar. Bezeichnend sei es, daß heute von conservativer Seite im Seniorenconvent die Vertagung angeregt sei. Aber die Regierungen wollen nicht, es soll durchaus jetzt gemacht werden, weil man fürchte, daß nach längerer Zeit das Volk noch entschiedener gegen die Vorlage sein werde.

Abg. Dr. Buhl (n.-l.) befürwortet diese Sparkassen, die immerhin geeignet seien, Unterschiede auszugleichen, die durch die Lohnklassen geschaffen würden.

Abg. Hahn (cons.) erklärt Namens seiner politischen Freunde, daß dieselben in zweiter Lesung für die Commissionsanträge stimmen, jedoch bis zur dritten Lesung die Anträge Stumm in Erwägung nehmen würden, deren sachliche Berechtigung nicht zu verkennen sei.

Der Antrag Stumm wird angenommen und damit der Abschnitt über die Rentensparkassen gestrichen.

Ebenso werden gestrichen die auf die Reichs- und Staatsbetriebe bezüglichen Vorschriften der Vorlage.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Sonnabend. Tages-Ordnung: Fortsetzung. Schluß 4½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 10. Mai.

— Officiös spricht man sich gegen den Gedanken eines internationalen Congresses für Schulreform aus. „Durch die Abhaltung eines solchen Congresses würde die Agitation für die Schulreform in die ganze Welt hinausgetragen werden und die an sich schon herrschende Verwirrung in den Köpfen des schulreformatorischen Dilettantismus wesentlich steigern." — Hierbei bleibt nur zweifelhaft, auf welcher Seite die „Verwirrung der Köpfe" größer ist, ob bei Denen, die sich wehren gegen die immer energischer in den Vordergrund des politischen Theaters sich drängende Schulreform, oder bei Denen, welche den geistigen Ballast und den „höheren" klassischen Unsinn aus der Schule entfernen und mehr Vernunft und practischen Sinn für das tägliche Leben an deren Stelle setzen wollen. „Theoretiker" haben wir in Deutschland nachgerade genug, und ihre Thaten liegen ja als sogenannte „Soziale Reform" gegenwärtig zu Jedermanns Prüfung im Reichstage aus — gleichzeitig mit den socialen Revolten im westfälischen Kohlenrevier. Das ist auch ein Zeichen der Zeit!

— Der Seniorenconvent wurde heute berufen zur Verständigung über den Beginn der dritten Lesung des Invalidengesetzes. Weitere Vorlagen der Regierung werden nicht erwartet. Man kam überein, erst nach Beendigung der zweiten Lesung über den Beginn der dritten zu verhandeln. Morgen wird die zweite Lesung beendigt, die dritte wahrscheinlich Ende nächster oder Anfang übernächster Woche. Bemerkenswerth ist, daß der freiconservative Abg. v. Kardorff anregte, die Regierungen zu ersuchen, den Reichstag nach der zweiten Lesung bis zum Herbst zu vertagen, und dann mit der dritten Lesung zu beginnen. Dies fand indeß Widerspruch.

— Dem Vernehmen nach hat der Ministerrath gestern beschlossen, bezüglich der Massenstrikes in dem westfälischen Montanrevier eine Verständigung zu versuchen. Zu diesem Behuf soll morgen eine Versammlung der Interessenten unter Vorsitz des Oberpräsidenten Hagemeister stattfinden. Von Verhängung des Belagerungszustandes ist vorläufig Abstand genommen.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt heute das Genossenschaftsgesetz und die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Grafen Münster.

— Mit großer Bestimmtheit wird der „Ostseeztg." gemeldet, daß dem Staatsminister v. Bötticher eine ganz besondere Auszeichnung zugedacht sei. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll derselbe in den Grafenstand erhoben werden.

— Der Fall Wohlgemuth hat durch die von deutscher amtlicher Seite erfolgte Veröffentlichung des betreffenden Actenmaterials und des Protokolls über das mit Wohlgemuth in Berlin vorgenommene Verhör nochmals eingehende Erörterungen in der deutschen wie schweizerischen Presse hervorgerufen. Ob die unerquickliche Affaire nun hiermit erledigt ist, läßt sich indessen noch nicht sagen, wenigstens wäre es nur billig, wenn der schweizerische Bundesrath in irgend einer Art sein Bedauern über die schmähliche Behandlung, welche Polizei-Inspector Wohlgemuth im Rheinfelder Gefängniß erfahren, ausdrückte.

— Der Schluß der Samoaconferenz ist nach der „Krzztg." einer unter den Mitgliedern der Conferenz bestehenden Annahme etwa am 20. d. M. zu erwarten.

— Der Vorstand des Rheinischen Bauernvereins beschloß vorgestern die Absendung einer Petition an den Reichstag, in welcher der Ausschluß der landwirthschaftlichen Arbeiter aus der Alters- und Invalidenversicherung und die Beseitigung des Reichszuschusses verlangt wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, daß in den 7000 Güterwagen, um welche der Wagenpark der Staatsbahnen vermehrt wird, der Ersatz der auszurangierenden Wagen nicht einbegriffen sei.

— An Stelle des verstorbenen Staatsministers v. Bernuth, welcher seit Jahren Mitglied und Vorsitzender der Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages war, ist der Abgeordnete Hobrecht gewählt worden.

— Der Afrikareisende Krause schreibt der „Kreuzztg." aus Salaga, der Sklavenhandel von dort nach dem deutschen Togolande stehe in voller Blüthe. Nach einem in seinen Händen befindlichen Briefe ist ein Angestellter der deutschen Expedition nach Bismarckburg an dem Sklavenhandel betheiligt.

— Der mecklenburg-schwerinsche Ober-Schulrath Dr. Hartwig zu Schwerin und der anhaltische Ober-Schulrath und Gymnasial-Direktor, Professor Dr. Krüger zu Dessau sind für die Zeit vom 1. Mai 1889 bis dahin 1891 zu Mitgliedern der Reichs-Schulkommision ernannt worden.

— Wegen Beleidigung des Greitzer Landraths Dietel verurtheilte die Strafkammer des Landgerichts in Greiz am 8. d. M. den dortigen Bürgermeister Seidel und den Reichstagsabgeordneten Hofbuchdrucker O. Henning zu 100 Mark Geldstrafe bezw. 10 Tagen Haft. Die Beleidigung wurde darin gefunden, daß während der 1887 in der Stadt erfolgten Einquartirung im redaktionellen Theil des von Herrn Henning herausgegebenen „Greizer Tageblatts" eine vom Bürgermeister Seidel unterzeichnete Erklärung aufgenommen worden war, worin dem Landrath der Vorwurf der amtlichen Bekundung einer Unwahrheit gemacht wurde.

* **Hamburg,** 8. Mai. Eine Deputation der Schornsteinfeger wird sich, den „Hamb. Nachr." zufolge, sobald der Reichskanzler Fürst Bismarck wieder in Friedrichsruh ist, von hier aus dorthin begeben, um wegen des Meisterwerdens der Gesellen dem Reichskanzler persönlich ihre Wünsche vorzubringen. — Von den Verbreitern des vor einigen Tagen verbotenen socialistischen Flugblattes sind bereits 31 verhaftet worden. In Wandsbeck, Altona, sowie in Harburg sind gleichfalls mehrere Verbreiter in Untersuchungshaft genommen worden.

Ausland.

Schweiz. Bern, 10. Mai. Frankreich und Oesterreich-Ungarn erklärten officiell die Annahme der Einladung des Bundesrathes zu der internationalen Conferenz betreffend den Arbeiterschutz.

England. London, 10. Mai. Professor Vambéry hielt gestern Abend in Exeter Hall einen Vortrag über den kulturellen Fortschritt der Türkei während der letzten 30 Jahre und die erheblichen, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens der Türkei eingetretenen Veränderungen. Dem Vortrage wohnte ein sehr zahlreiches distinguirtes Publikum bei.

Rußland. Petersburg, 9. Mai. Hier läuft das Gerücht um, am vorigen Freitag sei in Gatschina ein Revolver-Attentat auf den Zaren verhindert, nach anderer Lesart bei der Ausführung mißglückt. Man spricht auch von der Verhaftung verschiedener Officiere. Selbst ernste Kreise diskutiren diese Gerüchte; von Persönlichkeiten jedoch, welche die Wahrheit wissen müßten, wird das Gerücht für vollständig erfunden erklärt.

Serbien. Sofia, 10. Mai. Morgen gehen die Minister und die Eingeladenen mittelst Extrazuges nach Jamboli und von dort nach Burgas, um dem Beginne der Arbeiten der Eisenbahn Burgas-Jamboli beizuwohnen. Prinz Ferdinand reist übermorgen dorthin ab. — In dem Prozesse gegen die Räuber, welche 1888 bei Bellowa ihr Unwesen trieben, sind fünf, nicht sechs, zum Tode verurtheilt und vierzehn freigesprochen.

Hof und Gesellschaft.

— Für die kaiserlichen Prinzen ist dem Vernehmen der „Köln. Ztg." zufolge für diesen Sommer ein mehrwöchentlicher Aufenthalt auf dem Lustschlosse des Großherzogs von Weimar, dem drei Viertelstunden von Weimar entfernten, anmuthig gelegenen Belvedere in Aussicht genommen.

Armee und Flotte.

— Die Zahl der Ritter des Ordens pour le merite ist im preußischen Heere in letzter Zeit sehr zusammengeschmolzen; sie beträgt, der „Mil.-Ztg." zufolge, augenblicklich nur noch 54.

Kirche und Schule.

* **Bielefeld,** 7. Mai. Eine kleine Schülerrevolte, bei der eine größere Zahl von Schulkindern den Anordnungen der Behörde Widerstand entgegensetzt, ist seit Ostern an einer der hiesigen Bürgerschulen ausgebrochen. Die betreffenden Kinder, welche bislang die vierte Bürgerschule besuchten, wurden nach der Neuerrichtung eines Gebäudes für die zweite Bürgerschule dieser überwiesen. Da aber nach der Ansicht ihrer Eltern der jetzige Schulweg zu weit ist, so weigern sich die Kinder, die neue Schule zu besuchen, erscheinen vielmehr täglich wieder in der vierten Bürgerschule, wo sie alsdann keine Aufnahme finden. Die Schulbehörde, welche durch eine theilweise Aufhebung ihrer Verfügung den Kindern resp. deren Eltern entgegen zu kommen glaubte, hat, wie der „Westf. Merk." berichtet, damit nichts erreicht.

* **Berlin.** In Folge der Gehaltserhöhung der hiesigen Gemeindeschullehrer hat die städtische Schuldeputation nunmehr die Vertheilung der Zulagen vorgenommen. Die Erhöhungen erfolgen unregelmäßig zwischen 40—120 Mark, so daß die Anfangsstufe von 1560 Mark auf 1600 Mark, die mittlere um 120 und das Maximalgehalt von 3240 auf 3300 Mark erhöht wird.

— Priester und Offizier. In der „Post" wird der Uebertrit des bisherigen Sekondleutnants im Gardejägerbataillon Prinzen Croy zur katholischen Geistlichkeit zur Nachfolge empfohlen mit den Worten, daß Priester und Offizier sich in einem gemeinsamen Prinzip berühren, in der Disziplin.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Dirschau,** 10. Mai. Auf Requisition des Amtsgerichts zu Marienburg wurde heute in aller Frühe der Arbeiter Peter Statzkomski von hier verhaftet. Derselbe ist ein Complice der Räuber, welche s. Z. im Werder ihr Wesen trieben. (Dsch. Z.)

Sch. **Pr. Stargard,** 10. Mai. Die scheußliche Maikäferplage dieses Jahres ist in einzelnen Theilen des Pr. Stargarder Kreises außerordentlich und für den Forstwirth bedenklich. So wurden beispielsweise in der Oberförsterei Wilhelmswalde von Schulkindern an einem Tage 800 Liter und an einem anderen Tage 600 Liter Käfer gesammelt.. — Heute Freitag Mittag, werden hier der Herr Oberpräsident, der Herr Regierungs-Präsident, sowie die Herren Oberforstmeister, Forstmeister und drei andere höhere Verwaltungsbeamte aus Marienwerder erwartet.

Berliner Brief.

Nachdruck verboten.

Berlin, 10. Mai.

Das hätten die deutschen Bierbrauer schon längst gethan haben müssen, was sie jetzt planen, nämlich, wie Ihnen bereits mitgetheilt, die Veranstaltung eines großen Festzuges, der zwar in einer Huldigung für den Kaiser gipfelt, aber eigentlich doch der Bevölkerung der Reichshauptstadt gilt. Und die Brauer thun wohl daran, den Berlinern sich dankbar zu bezeigen und einmal auch in einer etwas anderen Gestalt, als in der ihres Bieres über ihr Dasein sich auszuweisen. Sie wollen aber zugleich den Beweis dafür antreten, daß ihr Gewerbe ebenso alt ist, wie der Durst, der dasselbe erweckt und heute zu einem so blühenden, reichliche Dividende abwerfenden Geschäft gemacht hat. So soll der Zug gleichsam einen historischen Rückblick gewähren, weniger über die Entwicklung der edlen Braukunst, als über die Zeiten und die Völker, bei welchen sie gepflegt wurde. Daß „ein schöner Zug" für den Anhänger ihres Gewerbes nicht zu verachten, haben die Herren wohl erkannt und deshalb ersannen sie den folgenden schönen Zug. Derselbe setzt sich aus 31 Gruppen zusammen und zwar 1) 3 berittene Herolde, welche den Zug eröffnen, 2) Isis und 2 Mann Begleitung, Strabo und 2 Römer, 3 Phrygier, 3 Thraker, 3 Hunnen und 3 Germanen. 3) 3 berittene Herolde. 4) 1 berittenes Musikcorps in Landknechtstracht (Anfang des 15. Jahrhunderts). Gruppe 5) Prokop auf einem Hussiten-Schlachtwagen nebst 2 Kriegern, Begleitung 10 Hussiten, 7 Feldprediger (1 Wagen). 6) 3 berittene Herolde. 7) Das Stadtwappen von Einbeck, 10 Bürger dieser Stadt, 6 Wittenberger Studenten (1 Wagen). 8) Ein Marketenderwagen aus dem dreißigjährigen Kriege (Scene aus Wallensteins Lager, 1 Wagen). 9) 3 berittene Herolde. 10) Ein Schnitterwagen. 11) Ein Hopfenwagen. 12) Geräthschaftswagen mit allem zum Betrieb nöthigen Handwerkszeug. 13) Wagen der Weißbierbrauerei. Zweites Musikcorps (Infanterie), Tracht der Alt-Bayern. 14) Drei berittene Herolde. 15) Gambrinus-Wagen. 16) Gefolge. 17) Mälzer. Drittes Musikcorps. 18) Fuhrfaßwagen. 19) Ein Wagen mit kleinen Stückfässern. 20) Wagen im Betrieb. 21) Alle fremden Deputationen und Gruppen, event. Wagen. 22) Bockwagen. 23) Marketenderwagen von 1870—71. 24) Flaschenwagen in Form einer Pyramide. 25) Der Wagen der Deputation, welche die Huldigungsadresse überreicht. 26) Wagen und Gruppe der Berliner Brau-Akademie (alle auswärtigen Brau-Akademien). 27) Placat-Wagen. 28) 50 Kellnerburschen. 29) Zweiter Gambrinus-Wagen (heutige Zeit). 30) Alle übrigen, nicht kostümirten Theilnehmer. 31) 12 berittene Herren, und den Schluß des Zuges bildend: Das vierte, berittene Musikcorps.

Also bis auf Isis werden sie zurückgreifen! Wahrscheinlich, um anzudeuten, welchen pyramidalen Umsatz sie erzielen. Ist das aber zu verwundern, wenn man bedenkt, wie z. B. die Kasse des Zoologischen Gartens am Sonntag rund 60,000 Personen passirten und daß am gleichen Tage die Ausstellung für Unfallverhütung von 20,000 Personen besucht wurde! In dem sahara-artigen Staube, bei der Hitze und dieser Menschenfülle muß sich ja ein Durst entwickeln, von dem selbst die oben genannte Göttin des Pharaonenlandes keine Ahnung haben konnte, und selbst, wenn sie von der Spitze der höchsten Pyramide aus in die Zukunft geblickt hätte. Aber die Verführung ist auch zu groß. So soll die Friedrichstadt, welche bereits das „Bier-Palästina" getauft worden ist, jetzt ihren „Monstre-Bier-Palast" erhalten. Das Grundstück, Friedrichstraße 111, mit einem Flächeninhalt von 1500 Quadratmetern, wird von einem Baumeister zu einem Bierlocal ausgebaut, in welchem bei den Militär-Concerten, die man dort veranstalten will, 2500 Menschen Platz finden sollen. Das Local soll im Juli d. J. eröffnet werden. Braumeister und Baumeister das sind nun auch schon Begriffe geworden, die sich in Berlin von einander gar nicht mehr trennen lassen. Denn wo nur immer ein neues Gebäude errichtet wird — für ein neues Bräu muß zugleich ein Local geschaffen werden. Wo das hinaus will, mag der Himmel wissen, der allein auch die Antwort darauf geben kann, was noch aus der Reclame werden soll, denn merkwürdig genug ist es, worauf sie z. B. erst gestern verfallen ist.

Vor mir liegt eine Kleiderbürste, die in den Straßen Berlins gratis vertheilt wird. Warum? Weil der Griff der Bürste einen Vermerk aufweist, daß die „Amerikanischen Verkaufshallen" hier die billigste Bezugsquelle für Herren- und Damen-Garderobe sind. Die Sache ist neu und wird wohl nachgeahmt werden. Schließlich wird man noch nach und nach alle halb und halb entbehrlichen Hausgeräthe geschenkt erhalten, damit man wisse, wo man das Unentbehrliche zu kaufen habe. Der Andrang nach den Bürsten war denn gestern in einigen Straßen auch so groß, daß Schutzleute die Massen auseinander bringen mußten. Ja! In die Posaune muß in einer so großen Stadt schon gestoßen werden, wenn man gehört sein und die Aufmerksamkeit auf sich ziehen will. Dabei ist das Berliner Publikum sogar gerne „aufmerksam" d. h. seinen Lieblingen gegenüber, und zu diesen gehört der Director des Adolf Ernst Theaters. Kürzlich marschirte über diese Bühne zum 100. Male die „Junge Garde" und wenn die Truppe aus dem siegreichsten Feldzuge heimgekehrt wäre, mehr Blumen hätten zarte und weniger zarte Hände ihr nimmer auf den Weg streuen können, als es an ihrem Jubiläumsabend geschah. Denn das wäre eine Fülle von duftigen Spenden, wie ich sie vorher denn doch noch nicht gesehen habe und die zu beschreiben ich mir Mangels genügender botanischer Kenntnisse versagen muß. Beim nächsten Jubiläum aber nehme ich mir sicherlich einen tüchtigen Gärtner, eine Botanisirtrommel und eine Gießkanne mit. Es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß nicht allein in dem Zuschauerraum, sondern auch auf der Bühne die rosigste Laune herrschte, die sich beständig steigerte, während die zuweilen riesenhaften Blumen-Arrangements (unter Andern ein Blumenstock von ca. 6 Fuß Höhe und eine Blumenstaffelei von einigen Quadratmetern) hinaufgereicht wurden. Director Ernst hat eben sein Publikum „entdeckt", eine Sache, welche nicht jedem Bühnenleiter gelingen will. Das Victoriatheater hofft gleichfalls ein Zugstück „entdeckt" zu haben und zwar mit einem Stück, dem Niemand die Aktualität wird absprechen können; es heißt: „Stanley in Afrika" und ist von den Herren R. Nathansohn und A. Moszkowsky verfaßt. Den Stanley selbst wird der neue Direktor Herr Litaschy spielen. Das Balletpersonal wird vervollständigt und durch eine Reihe junger italienischer Ballerinen verstärkt werden. Stanley aber hat gewiß nicht geglaubt, daß er nicht allein um die Geographie, sondern auch um die Choreographie sich verdient gemacht habe; und wenn die römischen Pflastervertreter sich einst mit der bedeutungslos gewordenen Frage begrüßten: »Quid novi ex Africa!« so dürften nunmehr die Berliner Dandy's sich einander mit den Worten anreden: Welche Novität giebt's aus Afrika?"

Heinrich Blankenburg.

* **Thorn**, 9. Mai. Der Schmied Lipski wurde heute verhaftet, weil er im Verdacht der Falschmünzerei steht. Bei einer Haussuchung fand man mehrere falsche Zwanzigpfennigstücke, auch hat er einige derselben bereits verausgabt.

* **Strasburg**, 9. Mai. Der Glasermeister Pohlmann von hier fuhr dieser Tage nach Kauernick zum Jahrmarkt und von dort nach Neumark. Die Chaussee zwischen diesen beiden Städten hat an einer Stelle einen bedeutenden Abhang und die Stelle ca. 50 Fuß tief ziemlich steil abfällt. Als P. mit seinem Fuhrwerk an diese Stelle kam, wurden die Pferde, da Vieh vorbeigetrieben wurde, plötzlich scheu und stürzten mit dem Gefährt den steilen Abhang hinab. P. brach beide Beine mehrere Mal. Die andern beiden Insassen des Wagens, sowie die Pferde blieben unversehrt. (N. W. M.)

* **Flatow**, 8. Mai. Die landwirthschaftlichen Vereine Damerau, Dt. Krone, Flatow, Konitz, Linde, Osterwick, Prechlau, Schlochau, Tuchel, Wandsburg und Zempelburg veranstalten am 6. Juni cr. in Konitz eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Nutzthieren, Maschinen und sonstigen Gebrauchsgegenständen.

* **Gollub**, 9. Mai. Viel wird hier über Mangel an Arbeitskräften geklagt. Die Landwirthschaft leidet hierunter am meisten. Für Kulturarbeiten in den nahen Förstereien erhalten die Leute gutes Tagelohn, so daß es den Landwirthen schwer fällt, zur Bestellung die nöthigen Arbeiter zu erhalten.

* **Garnsee**, 8. Mai. Eine höchst seltene, aber angenehme Ueberraschung wurde gestern einem benachbarten Besitzer zu Theil. Er hatte das Glück, von einer Kuh drei gesunde kräftige Kälber zu erhalten. (G.)

* **Königsberg**, 10. Mai. Die Um- und Erweiterungsbauten, schreibt die „K. H. Z.“, in unserm königlichen Schlosse schreiten zwar rüstig fort, doch bieten die kolossalen Stein- und Ziegelmauerwerke sehr bedeutende Schwierigkeiten, und es läßt sich daher auch nicht bestimmen, wann die Arbeiten und inneren Einrichtungen fertiggestellt sein werden. — Zu der diesjährigen Pferdeausstellung wird allem Anschein nach ein sehr großes Pferdematerial hierher gebracht werden. — Der Doppelmörder Adolf Bahr ist gestern Nachmittag, nachdem die Gerichtscommission den Thatbestand an Ort und Stelle aufgenommen hat, in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Man nahm anfangs an, daß der Mörder, welcher zunächst das 34jährige Dienstmädchen Auguste Patreck mit einem Brette erschlug und dann das Kind der Tochter seiner Schlafstellgeberin, einer Arbeiterwittwe Schönke tödtete, die Verbrechen im Wahnsinn begangen, indessen ist dies nach den neuesten Daten, nicht anzunehmen. Vielmehr ist Eifersucht aller Wahrscheinlichkeit nach das Motiv der That gewesen. Die Einzelheiten des zweiten Mordes, welche erst heute bekannt wurden, sind wahrhaft schauderhafter Natur. Als Bahr die Pareck niedergeschlagen hatte, eilte er in die Stube der unverehlichten Schönke, der Tochter seiner Schlafstellgeberin, und wollte das Mädchen ebenfalls ermorden. Dieselbe entsprang nach der „K. A. Z.“ dem wüthenden Manne indeß und nun nahm der Unmensch das in der Wiege liegende acht Monate alte Kind der unverehelichten Schönke, packte es bei den Haaren und schleuderte es mit dem Kopfe gegen die Wand, so daß der dünne Hirnschädel zertrümmert wurde und das Gehirn des Kindes herausquoll.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 11. Mai.

* [**Der diesjährige Bußtag**] fällt bekanntlich auf den nächsten Mittwoch, den 15. d. M.; aus diesem Anlaß wird der übliche Mittwochswochenmarkt der kommenden Woche am Tage vorher, am Dienstag, abgehalten werden.

* [**Stellvertreter des Landesdirectors.**] Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen hat nach Maßgabe der Bestimmung im § 88 der Provinzial-Ordnung für den Fall der Behinderung des Herrn Landesdirectors Jaeckel den Herrn Landesrath Hinze zu dessen Stellvertreter ernannt.

* [**Brandstatistik.**] Im preußischen Staate sind im Jahre 1887 im Ganzen 19,307 Brände vorgekommen; davon entfallen auf die Regierungsbezirke Königsberg 682, Gumbinnen 510, Danzig 478, Marienwerder 518.

* [**Schulpflichtige Kinder.**] Im verflossenen Quartal sind in hiesiger Stadt 36 schulpflichtige Kinder mit ihren Eltern zugezogen, deren Aufnahme in die betreffenden Volksschulen beziehungsweise höhern Lehranstalten stattgefunden hat.

* [**Elbinger Schützenverein.**] Da im Pulvergrund noch immer Arbeiter an der Wiederherstellung des Dammes beschäftigt sind, so wird vorläufig in den Wochentagen noch nicht geschossen, sondern regelmäßig jeden Sonntag, Morgens von 6 bis 9 Uhr.

* [**Deutscher Gastwirthstag.**] Der deutsche Gastwirths-Verband, welcher in Deutschland ca. 200 Localvereine mit 18,000 Mitglieder zählt, wird seinen Jahrestag diesmal in Stettin in den Tagen vom 16. bis 24. Juni abhalten.

* [**Fahrpreisermäßigung.**] Einer amtlichen Verfügung gemäß erhalten zum VII. deutschen Turnfest die Theilnehmer auf den baierischen Eisenbahnen eine Preisermäßigung von 50 pCt.; die Fahrscheine haben eine Giltigkeit von sechs Wochen. Alle übrigen Regungen bis auf acht Tage.

* [**Münzenumlauf.**] Nach den Ausprägungen bis Ende April waren im Umlauf an Goldmünzen 2,308,973,225 Mk., an Silbermünzen 452,238,122,50 Mk., an Nickelmünzen 41,112,182, 20 Mark und an Kupfermünzen 10,379,502,29 Mark.

* [**Eine Verloosung zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins**] soll Ende Mai hierselbst veranstaltet werden, worauf wir unsere Leser unter Hinweis auf das heutige Inserat aufmerksam machen.

* [**Apothekenkauf.**] Der früher hier ansässige Apotheker Schlichting, der vor einigen Jahren nach Schöneberg bei Berlin ging, hat sein dortiges Grundstück sowie auch die Apotheke verkauft und die in Danzig in der Langgasse gelegene Apotheke für 200,000 Mark erworben.

* [**Schulausflüge.**] Die schöne Zeit der lustigen Wanderungen, auf welche Schüler und Schülerinnen sich wochenlang vorher freuen, ist wiederum gekommen und Botanisirbüchse und Eßkörbchen sind in ihre sommerlichen Rechte getreten. Schon gestern unternahm die eine untere Klasse des Gymnasiums den ersten Ausflug, heute zogen die kleinen Mädchen der Straube'schen Schule nach dem Vogelsang hinaus, um mit den Vögeln im Walde um die Wette zu singen, frische Waldluft zu athmen und rothe Wangen mit heimzubringen.

* [**Kein „Klingelbeutel“ mehr.**] Der Kirchenrath von Nikolai und Marien zu Berlin hat beschlossen, den Klingelbeutel eingehen zu lassen. Die Gemeindevertretung beider Kirchen ist dem Beschlusse beigetreten; nunmehr wird zu demselben die Zustimmung des Konsistoriums eingeholt werden.

* [**Herr, laß regnen!**] bitten unsere Landleute und Gartenbesitzer mit sehnsüchtigen Blicken nach oben, denn allzuviel Sonnenschein, und sei er auch noch so schön bei Sonntags-Nachmittags-Ausflügen, ist unseren Pflanzungen, zumal in den Gärten ungesund. Merkwürdig, wir sind ganz plötzlich aus dem Nassen auf das Trockene gesetzt; denn während es in vielen anderen Orten unserer Provinz gewittert und geregnet hat, daß es nur so eine Lust war, und während selbst auf unserer Höhe ein kleiner Schauer niederging, herrscht bei uns anhaltende Dürre, die auf die Dauer recht gefährlich ist. Selbst der erste Kalender-Heilige Mamertus, der heute anspaziert kam, hat uns zwar Morgens bewölkten Himmel mitgebracht, aber es klärte sich bald wieder auf, so daß man weder vom „Eismann“ noch vom „Wassermann“ etwas gemerkt hat. Nun vielleicht ist sein Bruder, der Pankratius, der morgen eintrifft, etwas frostiger und treibt die Wolken mehr zusammen, so daß ein Paar Wassertropfen herausfallen auf die durstige Erde.

* [**Fliederblüthe.**] Die Treibhaustemperatur, welche der Lenz in diesem Jahre in freundlicher Aprillaune aus dem warmen Süden mitbrachte, hat uns manche Ueberraschung in der Vegetation bereitet. So sieht man an vielen Orten bereits den weißen sowohl, als den blauen Flieder in duftiger Blüthe stehen — jedenfalls eine Seltenheit Anfang Mai.

* [**Die ersten Maiblumen**], die duftigen Blumen Floras, die allmählig immer größere Sympathie beim Publikum sich erringen, wurden heute auf dem Markte zum Kauf angeboten.

* [**Der heutige Wochenmarkt**] war mit Butter und Eiern gut beschickt, die Fischbrücke auch mit Rauchfischen, besonders Stör, gut besetzt; auch Getreide-Anfuhr war gegen die Vormärkte recht reichlich, jedoch waren die Preise, besonders für Saatgetreide, recht hoch. Kleine Gerste brachte, von der Höhe (Pomehrendorf) gewonnen, 5 M., Hafer wurde bereits mit 4,20 M. bezahlt, Wicke 8,50 M. Die Kartoffelpreise sind etwas niedriger gegangen.

* [**Eine Prämiirung von Zugochsen**] hat der Minister für Landwirthschaft 2c. auf Antrag des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins genehmigt und bestimmt, daß fortan auf den Lokalschauen auch Zugochsen, sowie zum Zuge geeignete dreijährige Ochsen kleiner bäuerlicher Besitzer prämiirt werden dürfen, daß dieser Prämiirung aber eine Prüfung der Thiere im Zug vor dem Pfluge oder dem Wagen vorangehen muß. Zur Prämiirung darf eine Summe bis zum Höchstbetrage von 20 pCt. der zur Prämiirung von Rindvieh zur Verfügung stehenden Staatsprämiengelder verwendet werden.

* [**Ein anscheinend geisteskranker Mensch**] beschädigte gestern Nachmittag den vor dem Posthause angebrachten Briefkasten mittels eines bei sich führenden Knittels. Der Mensch wurde der Polizei überliefert.

Kunst und Wissenschaft.

* Hans von Bülow sollte am 4. Mai mit der „Fulda“ von New-York nach Deutschland zurückkehren; sein amerikanischer Unternehmer hatte an fünfzehn Abenden eine Einnahme von nicht weniger als 100,000 Mark erzielt.

— Dem Leiter des Kölner Männergesangvereins, Herrn Peusquens, hat der König von Italien den Mauritiusorden, dem Vizepräsidenten Keller, dem Direktor Zoellner und dem Professor Roth den italienischen Kronenorden verliehen.

— Dem Kölner Männergesangverein sind auf seiner Fahrt durch Italien auch ungünstige Urtheile in der Presse nicht erspart geblieben; namentlich in Rom ist sein Auftreten ganz entsprechend der Stellung beurtheilt worden, welches jedes Blatt zu dem regierenden Ministerium Crispi einnimmt. Was nun gegen Crispi zu schreiben pflegt, schrieb auch gegen den Männergesangverein, und — spaßig, aber wahr — einige Blätter legten hierbei auf die Colonialpolitik einen Hauptnachdruck, aus keinem anderen Grunde, als weil der Name Kölns (Colonia) ihnen diesen Gedankenzusammenhang nahelegte! Ein Blatt, die in Rom erscheinende „Tribuna“, hat sich von seiner Franzosenfreundlichkeit besonders weit in die Gehässigkeit hineintreiben lassen. Man lese folgende Zeilen: „Man konnte unsern ästhetischen Sinn als Männer des Südens nicht schärfer beleidigen, als es der greisenhafte Männergesangverein gestern (bei dem ersten öffentlichen Concert) von der Bühne des Constanz-Theaters im scharfen Lichte künstlicher Beleuchtung that. Man denke sich auf einem terrassenförmigen, treppenartigen Aufbau hundert befrackte Menschen, die aufstanden, sich niedersetzten, Notenhefte hielten und Töne hervorbrachten. Alles in derselben Haltung und mit derselben mechanischen Steifkeit. Man denke sich unter diesen Hundert die härtesten und häßlichsten Verschiedenheiten der menschlichen Physiognomie, die merkwürdigsten Haar- und Bartschnitte, die widerwärtigsten leuchtenden Schädel und die unregelmäßigsten Mundöffnungen. Man denke sich vor diesem mißgestalteten, ungestalteten, vielgestalteten Chor einen bärtigen, zerzausten Chorführer mit ungeheurem Kopf. Und man stelle sich schließlich vor, wie aus diesen ungeheuerlichen Stimmapparaten ein kläglicher deutscher Gesang hervordringt, in Musik gesetzt auf irgend eine Wald-, Feld- und Wiesenromantik, von einem der vielen poetischen Pilze, die zwischen Rhein und Mosel hervorschießen . . . Niemals, glaube ich, war eine merkwürdigere Reihe fratzenhafter Gesichter vereint. . . . Ich bereue in Wahrheit, diesen Kölner Männergesangverein einen herzlichen Willkommengruß geboten zu haben. Er kehre heim nach Köln, in den Schatten seines ehrwürdigen Doms und unter den Schutz der heiligen drei Könige. Andere Länder, andere Vögel (uccelli, Anspielung auf Sgambati's Lied), andere Vögel, andere Länder,“ und so fort mit Grazie.

* Bei W. und S. Löwenthal, Berlin C., Grün-Straße 4. den Verlegern des bekannten „Berliner Adreßbuch“, erschien soeben der 9. Jahrgang des Kaufmännischen Adreßbuch von Berlin pro 1889—90, enthaltend die Berliner Fabrikanten, Kaufleute und Handlungen, alphabetisch geordnet. Als wesentliche Vervollkommung ist anzuerkennen, daß nicht nur im Text neben den deutschen die englischen und französischen Branchenbezeichnungen figuriren, sondern daß auch das Branchenregister je alphabetisch in diesen drei Sprachen beigegeben ist. Der Preis des elegant gebundenen Buches — Mk. 5 postfrei Deutschland, Mk. 6 im Weltpostverein — ist ein mäßiger.

Vermischtes.

* **Ratibor**, 8. Mai. Gestern Nachmittag entlud sich über der Umgegend von Katscher ein heftiges Gewitter. Zu Thröm schlug der Blitz in eine Besitzung ein und zündete. Ein Mann, welcher bemüht war, die Kühe aus dem brennenden Stalle zu schaffen, wurde von dem niederstürzenden Gebälk erschlagen.

* **Aus dem Riesengebirge** 9. Mai. Der Rücken der Gebirgskammes ist gegenwärtig fast gänzlich schneefrei, so daß eine Kammpartie keine Schwierigkeiten verursacht. Die Aussicht, welche man von oben herab genießt, ist bei der jetzigen Jahreszeit eine überraschend großartige. Von der Kesselkoppe aus war dieser Tage mit Hilfe eines guten Glases sogar die Stadt Prag deutlich erkennbar. Auf der Schneekoppe waren am Sonntage 10 Touristen anwesend.

— In **Frankfurt a. O.** ist der Bau einer neuen massiven Brücke über die Oder, deren Kosten auf 1470,000 Mark festgestellt sind, von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden.

— In New-York ist am 8. d. Mts. der englische Dampfer „City of Paris“, von der Ingman-Linie, angekommen. Er hatte die Reise über den atlantischen Ocean in 5 Tagen, 23 Stunden und 7 Minuten zurückgelegt.

— Ungewöhnlich heißes Wetter herrscht in den ganzen Vereinigten Staaten. Das Thermometer verzeichnete am 6. Mai Nachmittag in New-York, sowie im Westen, Südwesten und fast im ganzen Mississippithal über 80 Grad Hitze (Fahrenheit.)

* **Berlin**, 9. Mai. Eine Ehrengabe sämmtlicher Berliner Brauereien ist anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Berliner Bockbrauerei Herrn Direktor Hänel durch eine Deputation der Berliner Braudirektoren überreicht worden. Das Geschenk besteht in einem prachtvollen, beinahe 2 Fuß hohen Pokal, aus massivem Gold und Silber gearbeitet.

— In **Wickrath** bei Neuß schlug am Sonntag Nachmittag der Blitz in die Kirche ein, welche fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Eine Frau wurde sofort getödtet, acht Personen wurden schwer, viele andere leichter verwundet.

— Aus **Strehlen** berichtet man von einem gräßlichen Unglücksfalle, der in der Wagner'schen Brettschneide-Werkstatt geschah. Zwei Arbeiter, welche an den beiden sich im Gange befindlichen Sägen, welche durch Dampfkraft mit unverkleidetem Räderwerk betrieben werden, geriethen in Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Sie erfaßten sich und geriethen beim Hinfallen so unglücklich ins Räderwerk, daß sie beide nach einem furchtbaren Schrei zermalmt wurden. Der eine hinterläßt eine Frau und 6 unversorgte Kinder.

— Vom Blitz getroffen wurden bei einem Gewitter, das am Mittwoch Abend gegen ½7 Uhr über das Havelland zog, in Bornstedt bei Potsdam verschiedene Personen.

— Große Sensation erregt in Newyork gegenwärtig der Eintritt einer jungen Dame in ein Kloster. Fräulein Kati Drexel, eine Tochter des verstorbenen Bankiers Drexel, welcher jeder seiner drei Töchter über vier Millionen Dollars hinterlassen hat, ist plötzlich in den Orden der barmherzigen Schwestern eingetreten. Der Vorfall macht, wie gesagt, in der Newyorker Gesellschaft, in welcher die hübsche junge Erbin eine große Rolle spielte, viel von sich zu reden.

— Zur Tragödie in Meyerling bringt die „Nat. Ztg.“ folgende, unsere früheren Mittheilungen bestätigende aus authentischen Blättern stammende Nachricht: Der Achtung vor der Trauer, in welche in Oesterreich Kaiserhaus und Monarchie durch den erschütternden Untergang des Kronprinzen Rudolf versetzt wurden, entspricht es wohl am besten, so wenig wie möglich von dieser Katastrophe zu sprechen. Indessen ist der Thatbestand so vielfach und geflissentlich verdunkelt worden, daß wir der folgenden Darstellung Raum geben, die auf der Baronesse Vetsera nahestehende Persönlichkeiten zurückführt. Danach hinterließ Baronesse Marie Vetsera Briefe an ihre Mutter, wie an andere ihrer Angehörigen, in welchen sie ihren freiwilligen Entschluß aussprach, mit „ihrem geliebten“ Rudolf zu sterben; da eine dauernde Verbindung an dem Widerstande des Kaisers gescheitert sei, so bleibe ihr nichts mehr übrig; freiwillig gehe sie in den Tod. Hierauf wurde sie von dem Kronprinzen durch mehrere Schüsse getödtet. Dann blieb der Kronprinz noch mehrere Stunden am Leben und schrieb seinerseits Briefe an seinen Vater, seine Mutter, Baron Szögyeny 2c., und tödtete sich dann selbst durch einen Pistolenschuß. Die Leichen wurden in seinem Bette gefunden, Marie von Vetsera mit Blumen bedeckt, welche der Kronprinz auf sie gestreut hatte.

* **Naumburg a. S.**, 8. Mai. In dem nahen Dorfe Goseck ist wieder einer der Veteranen aus den napoleonischen Kriegen zur „großen Armee“ abberufen worden. Der 98½ Jahre alte Invalide Rockstroh, der mit den Sachsen unter Napoleon nach Rußland gezogen war, ist, nachdem er noch die diamantene Hochzeit im Kreise von Kindern, Enkeln und Urenkeln hatte feiern können, gestorben.

— **Zur Lohnbewegung.** Angermünde, 6. Mai. Der größte Theil der hiesigen Maurer hat die Arbeit eingestellt. Die Gesellen verlangen einen Lohn von 3 Mark für den Tag bei zehnstündiger Arbeitszeit. — Hundert bei den Thorner Festungsbauten beschäftigte Maurer und Erdarbeiter striken. Die Maurer verlangen 4 Mark Tagelohn von den Bauunternehmern. — Auf den Hamburger Schiffswerften sieht man demnächst einem Massenstrike entgegen. — Der Strike der Schneidergesellen dauert noch fort, obwohl mehrere Geschäfte die Forderungen der Strikenden bewilligt haben. Jetzt sind auch die Weißnäherinnen in eine Lohnbewegung eingetreten und haben sich den Schneidergesellen angeschlossen. — Bezüglich der Lohnbewegung der Königsberger Zimmerleute erfährt die „K. H. Z.“, daß die gestern stattgehabte Meisterversammlung beschlossen hat, den geforderten Stundenlohn von 37 Pfennig zu bewilligen, jedoch an dem elfstündigen Arbeitstage festzuhalten. Jedenfalls erscheint die verbliebene Differenz (13 Pfennig pro Tag, da die Gesellen für die elfte Stunde als Ueberstunde 50 Pfennig verlangen) zu geringfügig, um ihrethalben die Gefahren, die Noth und das Elend eines Strikes hervorzurufen. — Der Ausstand der Bäckergesellen in Berlin tritt am heutigen Tage in Kraft. Die Gesellen fordern Herabsetzung der Arbeitszeit auf 12 Stunden und einen Wochenlohn von 21 Mark ohne Beköstigung. In einzelnen Werkstätten wurde Freitag Vormittag bereits die Arbeit niedergelegt, die Zahl der Strikenden beträgt bereits 150 Mann. — Trier, 9. Mai. Hier stellten heute die Pferdebahnkutscher und Kondukteure die Arbeit ein; Unordnungen sind nicht vorgekommen. — In Bunzlau striken die Zimmergesellen. Die Meister verhalten sich gegen die Wünsche und Anträge der Gesellen völlig ablehnend. — Der seit Montag ausgebrochene Ausstand der Weber in Rixdorf nimmt immer größere Dimensionen an. — Bielefeld, 10. Mai. Die Stärkefabrik Salzuflen stellt, wie verlautet, wegen Kohlenmangel morgen den Betrieb ein.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 10. Mai.

Weizen: Flau. 250 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 175 ℳ, hellbunt inländischer 182 ℳ, hochbunt und glasig inländisch — ℳ Termine Juni-Juli 138 pfd. zum Transit 139,00 ℳ, Sept.-Oktbr. 126 pfd. zum Transit 138,00 ℳ

Roggen: Unveränd. Inländ. 145,00 ℳ, russ. oder poln. zum Transit — ℳ, pro Juni-Juli 120 pfd. zum Transit 93,50 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch — ℳ, loco kleine inl. 132 ℳ.

Hafer: Loco inl. 144 ℳ, **Erbsen:** Loco inländisch — ℳ

Spiritusmarkt.

Danzig, 10. Mai. Spiritus pro 10,000 l loco — Br. — Gd., — bez., pro Mai loco contingentirter — bez., 55— Gd., loco nicht contingentirter 35— Gd

Stettin, 10. Mai. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 53,60 loco mit 70 ℳ Consumsteuer 34,70 ℳ, pro Mai-Juni 34,30, pro August-September 35,40 ℳ.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 10. Mai. Kornzucker excl. von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement 25,30, Kornzucker excl. 88% Rendem. —,—. Kornzucker excl. von 75% Rendement 21,00 ℳ Matt. — Gem. Raffinade mit Faß —,—. — Melis I. mit Faß —,—. Tendenz: Fast geschäftslos.

Meteorologische Beobachtungen

vom 10. Mai.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspiegel red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Mullaghmore	748	OSO	11	wolkig
Aberdeen	758	O	11	heiter
Christiansund	769	OSO	13	wolkig
Kopenhagen	765	NO	9	wolkenl.
Stockholm	769	NNO	10	bedeckt
Haparanda	773	SO	8	heiter
Petersburg	769	ONO	10	wolkenl.
Moskau	765	ONO	12	bedeckt
Cork, Queenstown	747	SSW	11	Regen
Cherbourg	756	SSW	10	bedeckt
Helder	757	O	17	wolkenl.
Sylt	762	OSO	12	wolkenl.
Hamburg	761	NO	16	wolkenl.
Swinemünde	763	NO	7	Nebel
Neufahrwasser	764	NNW	11	wolkenl.
Memel	764	NNO	12	bedeckt
Paris	—	—	—	—
Münster	757	O	16	wolkenl.
Karlsruhe	757	NW	16	wolkig
Wiesbaden	757	NO	17	heiter
München	757	NO	15	wolkenl.
Chemnitz	764	OSO	15	wolkig
Berlin	761	O	16	heiter
Wien	759	still	14	heiter
Breslau	761	SO	14	heiter
Ile d'Aix	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—
Triest	757	still	11	h. bedeckt

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern vor dem Kanal lag, ist nordwärts fortgeschritten und entsendet einen Ausläufer nach der holländischen Küste. Das Maximum im Norden hat sich wenig verändert. Ueber Deutschland dauert die schwache östliche Luftströmung bei warmer, heiterer und trockener Witterung fort. Kassel, Magdeburg und Chemnitz hatten Gewitter. Die Nachmittagstemperatur erreichte gestern in Magdeburg 26 Grad, in Chemnitz 27 Grad.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Mai. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 702 Rinder (darunter 650 Stück, die am Montag unverkauft geblieben waren.) Tendenz: Ca. 70 Stück geringer Qualität wurden zu Montagspreisen verkauft. — Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 398 Stück. Tendenz: Steigend, in Folge geringen Auftriebes geräumt. Bezahlt wurde für II. Qualität 45—50 ℳ., III. Qualität 45 bis 50 ℳ pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. 19 Bakonier ohne Umsatz. — Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 959 Stück. Tendenz: ruhig. Bezahlt wurde für Ia. 47 bis 55, IIa. 34 bis 46 ₰ pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 215 Stück. Tendenz: ziemlich geschäftslos.

Auswärtige Concurs-Nachrichten.

Maler Julius Gustav Sproß in Markersdorf. — Spezerei- und Buchhändler Wilhelm Wiethoff in Hombruch. — Unverehelichte Johanna Landsberg zu Halle a. S. — Hotelbesitzer Friedrich Wilhelm Spieß in Hirschberg — Fuhrwerksbesitzer Karl August Riese in Vorbrücke. — Zigarrenhändler Ernst Grams in Stettin.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 11. Mai.

Für	Sorte	Preis	
Weizen per Scheffel	gute Sorte	8,00—8,30	ℳ.
„ „ „	mittel „	7,80—7,90	„
„ „ „	geringe „	7,60-7,70	„
Roggen „ „	gute „	6,30—6,40	„
„ „ „	mittel „	6,10—6,20	„
„ „ „	geringe „	5,80—5,90	„
Gerste „ „	gute „	5,20—5,30	„
„ „ „	mittel „	4,80—4,90	„
„ „ „	geringe „	4,40—4,50	„
Hafer „ „	gute „	3,70—3,80	„
„ „ „	mittel „	3,40—3,50	„
„ „ „	geringe „	3,10—3,20	„
Stroh, Richt- 100 Kil.		4,80—5,00	„
Heu 100 Kil.		5,40—6,20	„
Kartoffeln per Scheffel		2,50—4,00	„
Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.		0,40—0,45	„
Bauchfleisch		0,35—0,40	„
Schweinefleisch		0,40—0,50	„
Kalbfleisch		0,20—0,40	„
Hammelfleisch		0,45—0,50	„
geräucherten Speck, hiesigen		0,75—0,80	„
Schweineschmalz, hiesiges		0,75—0,80	„
„ amerikanisches		0,50	„
Butter per Pfund		0,90—1,00	„
Eier 60 Stück		2,20	„
Hühner, alte, per Stück		1,20—1,50	„
Küken „		0,80—1,00	„
Enten, lebend, „		1,70—2,00	„
Tauben per Paar		0,80—0,90	„
Zwiebeln per Scheffel		6,00—7,50	„

Verantwortlicher Redacteur O. Bütow-Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.